165. Sonnabend den 17. Juli 1858. 165.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 17. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer von Tempski zu Chmielno, im Kreise Karthaus, dem Oberförster Hürche zu Menz, im Kreise Ruppin, und dem Stadt-Baumeister Stoßmeister zu Mühlhausen, im Regierungsbezirk Erfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; auch dem Kommerzienrath A. W. Hahn zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Verdienstkreuzes vom Herzogl. sachsen-ernestinischen Haus-Orden zu ertheilen.

Der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Karl von Preußen K. H., haben den Rechtsritter Oberst-Lieutenant, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der Leib-Gendarmerie, Grafen von Bismarck-Bohlen, zum Sekretär des Johanniter-Ordens ernannt.

Angekommen: Der General-Major und Direktor des Militär-Oekonomie-Departements, Hering, von Posen.

Nr. 163 des St. Anz.'s enthält den schon mehrfach erwähnten Entwurf einer Wege-Ordnung für den preußischen Staat.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Vormittags. In der gestrigen Sitzung des Bundestages hat der Gesandte Dänemarks, v. Bülow, die dänische Rückantwort vorgelegt. Dieselbe wurde dem betreffenden Ausschusse zugewiesen.

(Eingeg. 16. Juli, 4 Uhr Nachmittags.)

London, Freitag, 16. Juli. In der gestrigen Nacht-Sitzung des Oberhauses passirte die indische Bill die zweite Lesung. — Im Unterhause wurde eine Bill Disraeli's, 3 Millionen Behufs der Reinigung der Themse aufzunehmen und außerdem die Bewohner Londons mit 3 Pence pro Pfd. St. zu besteuern, zugelassen.

London, Freitag, 16. Juli, Nachmittags. Der Dampfer „Nova Scotia" ist von Quebeck eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork vom 2 d. Baumwolle und Weizen waren daselbst flau. In Neworleans hingegen war Baumwolle ¼ D. höher. — Aus Mexiko wird mitgetheilt, daß Deutsche, Russen und Amerikaner gegen die von ihnen verlangte Zwangsanleihe den Schutz des amerikanischen Gesandten angerufen hätten.

Paris, Freitag, 16. Juli, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß Frankreich und England gemeinschaftlich Maaßregeln ergreifen werden, um wegen des barbarischen Akts zu Dscheddah glänzende Genugthuung zu erlangen. Die türkische Regierung hat sich beeilt, einen General zur exemplarischen Bestrafung der Schuldigen abzusenden.

(Eingeg. 17. Juli, 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 16. Juli. [Die Rastatter Besatzungsfrage; die dänische Antwort; Befinden des Königs.] Von verschiedenen Seiten wird uns versichert, daß der Streit über die Rastatter Besatzungsfrage einer gütlichen Beilegung nahe gerückt sei. Bis jetzt habe ich noch keine zuverlässige Bürgschaft für die Richtigkeit dieser Nachricht; doch hat sie jedenfalls viel Wahrscheinlichkeit für sich. Zunächst konnte man auf die Fortdauer vermittelnder Unterhandlungen schon aus dem Umstande schließen, daß die Angelegenheit, welche bei fortgesetztem Drängen von Seiten Oestreichs schon längst spruchreif sein konnte, noch immer nicht auf die Tagesordnung des Bundestages gestellt wurde. Der innere Grund liegt aber wohl in der Thatsache, daß Preußen seinen Widerspruch gegen die Gültigkeit eines Majoritätsbeschlusses in der Besatzungsangelegenheit mit einer Entschiedenheit kundgegeben hat, welche den Gegnern die gefährlichen Folgen ihres anmaaßlichen Vorgehens einleuchtend machen mußte. Vor Allem sollte wohl die badische Regierung etwas zur Besinnung kommen und der Pflichten eingedenk, welche sie an Preußen ketten, Pflichten, welche in den wichtigsten Staatsinteressen noch viel mehr, als Familienrücksichten, ihre Begründung haben. Der erste Schritt zur Versöhnung mußte naturgemäß durch die Annahme des preußischen Vorschlags geschehen, welcher die Angelegenheit dem Gutachten der Bundesmilitärkommission unterbreiten will. Inzwischen würde dann wohl ein Mittel sich finden lassen, um die streitenden Ansichten auszugleichen. — Die neueste dänische Antwort ist in der gestrigen Bundestagssitzung vorgelegt und dem holsteinschen Ausschuß zur Berichterstattung überantwortet worden (s. oben tel. Dep.). Dies Verfahren ist ordnungsgemäß und unantastbar. Indeß wäre zu wünschen, daß der Ausschuß nicht wiederum durch Meinungsverschiedenheiten unter den Bundesgliedern an einer baldigen Beschlußnahme verhindert würde, sondern daß die Entscheidung Deutschlands bald mit Enschlossenheit erfolge. Uebrigens ist es begreiflich, daß die französische und russische Presse sich so anerkennend und befriedigt über die dänischen Anerbietungen aussprechen, wenn man erfährt, daß die dänische Regierung ihre Schritte unter dem Einflusse der fremden Diplomatie beschlossen und von ihren Beschlüssen zunächst den außerdeutschen Großmächten Kenntniß gegeben hat. Indeß hört man die Vermuthung äußern, daß auch Oestreich von den Absichten Dänemarks vorher unterrichtet worden und dieselben nicht mißfällig aufgenommen habe. — Die Nachrichten aus Tegernsee über das Befinden unsres Königs lauten bis jetzt günstig. Die Laune des hohen Herrn ist fortdauernd vortrefflich, und seine Kräftigung macht erfreuliche Fortschritte, so daß man an den Erfolg der Kur die besten Hoffnungen knüpft.

☾ Berlin, 16. Juli. [Vom Hofe; hohe Reisende; aus Dessau.] Aus Baden-Baden ist heute die Nachricht hier eingegangen, daß die Frau Prinzessin von Preußen ganz plötzlich die Reise nach Koblenz verschoben habe und einer Einladung der badischen Herrschaften nach Rippoldsau gefolgt sei. Bis zur nächsten Woche will die erlauchte Frau im dortigen Schlosse bei ihren Kindern zum Besuche verweilen, dann nach Baden-Baden zurückkehren, aber gleich darauf die Reise nach Koblenz fortsetzen. Ueber die Ankunft der Königin Victoria weiß man in Baden-Baden noch nichts Näheres, doch glaubt man jeden Augenblick, vom englischen Hofe die Reisedispositionen zu erhalten. Der Prinz Karl hat sich heute in Potsdam verabschiedet und traf Nachmittags hier ein. Morgen früh reist der Prinz zunächst nach Weimar ab und geht darauf zur Kur nach Baden-Baden. Wie schon gemeldet, bezieht der Prinz im Hotel Mesmer die Gemächer, welche die Frau Prinzessin von Preußen bisher darin bewohnt hatte. — Heute Nachmittag traf der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, in Begleitung seines 10jährigen Sohnes mit Extrapost von Neustrelitz hier ein und stieg im Hotel d'Angleterre ab. Um 6¼ Uhr kam der hohe Gast mit seinem Sohne nach dem Potsdamer Bahnhofe und wurde daselbst von dem mecklenburgischen Gesandten, Generalmajor v. Hopfgarten, empfangen. Wie es scheint, ist der Erbgroßherzog vollständig erblindet; er wurde mit der größten Vorsicht von dem Gesandten und einem Kammerherrn aus den königlichen Wartezimmern zum Waggon geführt und sein ganzes Auftreten verrieth deutlich, daß er auch nicht einen Schimmer von Licht hatte. Um 6½ Uhr reiste der Erbgroßherzog mit seinem Sohne nach London ab, um seine schon längere Zeit am englischen Hofe zum Besuche weilende Gemahlin abzuholen. Von dort wollen die hohen Personen noch in ein Bad gehen. — In den kleineren Städten und überhaupt auf dem Lande ist es gebräuchlich, daß die Geistlichen am Schluß der Predigt in schweren Krankheitsfällen eine Fürbitte für den Kranken einlegen. Aus Dessau erfahre ich nun, daß daselbst ein Prediger von der Kanzel für die Wiederherstellung eines Juden inbrünstig gebetet hat. Ausdrücklich wird mir bemerkt, daß die Gemeinde zwar von dieser Fürbitte überrascht, aber auch tief ergriffen worden ist und zwar ganz besonders deshalb, weil der Geistliche der orthodoxen Richtung angehört und man von ihm nicht glaubte annehmen zu dürfen, daß er für seinen schwer erkrankten jüdischen Nachbar in der Kirche beten würde.

— [Sommeraufenthalt des Königs.] Nach Berichten aus Tegernsee vom 14. Juli ist seit dem 13. dort bessere Witterung eingetreten und die Sonne fängt so nach und nach an, ihre erwärmende Kraft auf die bisher rauhe Luft auszuüben. Se. Majestät der König von Preußen machen denn auch wieder weitere Fußpromenaden und Nachmittags entferntere Ausflüge zu Wagen. Am 13. nach dem Diner fuhren Ihre Majestäten der König und die Königin, so wie Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Alexandrine, nebst nächstem Gefolge nach dem Dorfe Egern, besuchten dort den aus früherer Zeit Allerhöchstdenselben noch bekannten Pfarrer, so wie den sogenannten „Hofbauer", und kehrten sichtlich heiter Abends wieder zurück nach Schloß Tegernsee. An demselben Tage traf dort der Oberbaurath Stüler daselbst ein und begleitete Se. Majestät bei der heutigen Morgenpromenade.

— [Zuckerzölle.] Von dem Central-Bureau des Zollvereins ist eine jetzt an die verschiedenen Vereins-Regierungen abgesandte Zusammenstellung über den Ertrag aus dem Eingangszoll von eingeführtem indischen Zucker, aus der Steuer vom Rübenzucker und über die Ausgabe für Vergütigungen auf ausgeführten raffinirten Zucker während des Zeitraumes vom 1. April v. J. bis ult. März d. J. veranstaltet worden. Nach derselben sind im gesammten Zollvereine 1325 Ctr. Brot-, Hut-, Kandis- ꝛc. Zucker mit 13,230 Thlr., 361 Ctr. Farin- und Rohzucker (Zuckermehl) mit 2888 Thlr., 362,525 Ctr. Rohzucker zum Raffiniren in inländischen Siedereien mit 1,812,627 Thlr., 26,248 Ctr. gewöhnlicher Syrup mit 52,497 Thlr., 14,469 Ctr. Syrup, welcher mehr krystallisirbaren Zucker enthält, mit 57,879 Thlr. zum Eingange verzollt worden. Zur Zuckerbereitung wurden 28,409,674 Ctr. Rüben mit 5,681,935 Thlr. versteuert. Sämmtliche Zuckersteuer-Einnahmen betrugen hiernach 7,621,056 Thlr. Hiervon gehen für ausgeführten raffinirten Zucker 429,142 Thlr. ab und bleiben mithin 7,191,914 Thlr. zur Vertheilung. In Preußen gingen ein 248 Ctr. Brot-, Hut-, Kandis- ꝛc. Zucker, 136 Ctr. Farin, Rohzucker (Zuckermehl), 337,135 Ctr. Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren, 3176 Ctr. gewöhnlicher Syrup und 4195 Ctr. Syrup, welcher mehr krystallisirbaren Zucker enthält. Auf preußischen Rübenzucker-Fabriken wurden 24,212,925 Ctr. Rüben verarbeitet. Die Gesammt-Zuckersteuer-Einnahme Preußens belief sich nach Abzug von 384,782 Thlrn. an Vergütigungen für ausgeführten raffinirten Zucker auf 6,170,196 Thlr., so daß bis auf circa 1 Million Thlr. die sämmtlichen Einnahmen in Preußen erfolgten.

Stettin, 15. Juli. [Beschlagnahme dänischer Schiffe.] Die dänischen Schiffe: Die Erndte, Köhler; Anna Christine, Moogensen; Anna Maria, Rheder; nie Soedskende, Albertsen; Karoline, Albertsen; Martha Maria, Christensen; und Ellen Kirstine, Rasmussen, sämmtlich von Königsberg mit Roggen hier angekommen, sind auf Antrag des Staatsanwalts gerichtlich mit Beschlag belegt. Das ferner im Hafen befindliche dänische Schiff Trendre Brödre, Erichsen, sieht einem gleichen Schicksal entgegen. Ein Theil dieser Schiffe war bereits entlöscht und die Ladung derselben versandt, bei dem Rest ist auf die innehabende Ladung ebenfalls Beschlag gelegt und das Entlöschen derselben inhibirt. Nach der Kabinetsordre vom 20. Juni 1822 soll die Küstenfrachtfahrt von einem preußischen Hafen nach einem anderen inländischen Platze als ein ausschließlich inländisches Gewerbe angesehen und deren Betrieb nur inländischen Seeschiffern erlaubt sein, bei Strafe der Konfiskation von Schiff und Gut, insofern ein ausländischer Seeschiffer dabei betroffen wird. (Ostf. Z.)

Oestreich. Wien, 15. Juli. [Die Unruhen in Bosnien.] Ordnung und Gesetz wollen in Bosnien nicht einkehren. Es sind zwar immer nur noch einzelne Raufereien zwischen den Christen und Türken, die die Ruhe unterbrechen. Wenn aber die Endlosigkeit dieser Reibungen schon bedenklich ist, so läßt die hartnäckige Entschiedenheit, mit der die türkischen Grundbesitzer dieser Provinz jeder Änderung des Steuersystems und dem Willen des Sultans sich offen widersetzen, das Schlimmste befürchten. Nach den letzten Nachrichten haben die Raufereien wieder begonnen, die christlichen Flüchtlinge kommen haufenweise über die östreichische Grenze. Bereits lagern auf dem diesseitigen Gebiete über drei Tausend. Dem Elend, dem die diesseitige Regierung auch bei dem besten Willen kaum wird abhelfen können, würden sich diese Unglücklichen nicht preisgeben, wenn sie nicht überzeugt wären, daß alle guten Absichten des Sultans an dem Trotz der Grundbesitzer scheitern. Die letzteren haben alle Vorstellungen der Pfortenbeamten nur verlacht, und sind dazu bereit, was sie freilich schon oft gethan haben, lieber offen und mit Waffen gegen den Sultan aufzutreten, als sich einem Vergleich der christlichen Rajah zu unterwerfen. Man hört, daß Tausende von fanatischen Türken aus den innern Distrikren Bosniens auf dem Marsche sind, um ihren Religionsgenossen im Kampf gegen die Christen der Grenzdistrikte Beistand zu leisten. Das Ereigniß in Dscheddah und die Gährung in Egypten beweisen, daß es sich überall unter den Mohamedanern regt und die Unruhen in Bosnien nur ein einzelnes Symptom einer weitverbreiteten Religionsbewegung sind. Schwerlich wird Europa noch lange Zeit die christliche Bevölkerung des Orients in diesem großen Gährungprozeß sich selbst überlassen können. (Z.)

Bayern. München, 12. Juli. [Pellegrini †.] In der letzten Nacht ist eine ehemalige Hauptzierde unserer Hofbühne, der Hof- und Kapellsänger Julius Pellegrini gestorben. Pellegrini, in Mailand geboren, war früher Mitglied der unter Max I. bestandenen italienischen Oper, trat nach deren Auflösung zur deutschen Oper über und wirkte als Bassist bis vor wenigen Jahren. Er erreichte nur ein Alter von 52 Jahren.

Bayreuth, 15. Juli. [Gerichtsstandsfrage.] In dem Preßprozeß gegen den Grafen von Giech wegen unterlassener Nennung des Druckers auf einer Interpellation, welche derselbe an die Mitglieder der fränkischen Generalsynode vertheilt hatte, ist jetzt auch die Entscheidung über die Frage gefällt, ob die Standesherren in Bayern einen privilegirten Gerichtsstand haben. Das erste Gericht hatte diese Frage verneint, das Appellationsgericht sie jedoch bejaht, während das höchste Gericht den privilegirten Gerichtsstand der Standesherren für aufgehoben erklärte.

Sachsen. Dresden, 15. Juli. [Aeltere Kassenbillets.] Das „Dresd. Journ." veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 6. Mai d. J., nach welcher die älteren auf Grund der Gesetze vom 16. April 1840, 9. September 1843, 18. Juni 1846 und 23. November 1848 emittirten Kassenbillets „lediglich noch bis mit dem 30. September 1858, Nachmittags 5 Uhr", bei der Finanzhauptkasse in Dresden und bei dem Hauptsteueramte in Leipzig umgetauscht werden können.

Leipzig, 15. Juli. [Gustav-Adolf-Stiftung.] Die 16. Hauptversammlung des großen deutschen Gesammtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird in den Tagen des 24. bis 26. August hier in Leipzig abgehalten werden. Ein Festkomité ist bereits zusammengetreten, um sich den nöthigen Vorbereitungen zu unterziehen. Dasselbe richtet an alle evangelischen Mitbürger die Bitte, es hierbei zu unterstützen. Von den Bewohnern Leipzigs wird gehofft, daß sie von den zahlreich ankommenden deutschen und außerdeutschen Gästen den einen und andern gastlich bei sich aufnehmen. (D. A. Z.)

Hessen. Bad Homburg, 14. Juli. [Zur Saison.] Se. K. H. Prinz Adalbert von Preußen ist zum Gebrauche der Kur hier eingetroffen. Von anderen hohen Herrschaften verweilen noch hier J. D. die Frau Fürstin v. Liegnitz, JJ. DD. der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg nebst Prinzessinnen Töchtern und J. D. die Prinzessin von Noer. Die Zahl der bis jetzt hier angekommenen Kurgäste beläuft sich auf 3400, nur wenig geringer als die vorjährige Ziffer aus derselben Zeit. (F. P. Z.)

Holstein. Kiel, 14. Juli. [Schulen in Schleswig.] Ueber die beiden Gelehrtenschulen Schleswigs wird man in nächster Zukunft so gut wie nichts in Deutschland erfahren; denn das einzige Vehikel, der Programmaustausch, hat aufgehört, da, dem Vernehmen nach, das bisher bestandene Abkommen zwischen Dänemark und einigen deutschen Staaten Seitens des Ministeriums gekündigt ist. Außerdem ist den Gymnasialdirektoren des Herzogthums anbefohlen, die Programme überhaupt nur in geringer Zahl drucken zu lassen und an das Publikum gar nicht zu vertheilen. Wie es scheint will man auf diesem Wege das letzte Band mit Deutschland lösen und das Interesse für die Herzogthümer erlöschen machen. Indessen möchte man sich darin verrechnet haben. Die letzten

Programme, die noch bekannt geworden sind, datiren von 1856, wonach an der Domschule in Schleswig abermals zwei Dänen angestellt sind, und 102 Schüler die Anstalt besuchten; dänische Geschichte wird hauptsächlich gelehrt, so wie nordische Mythologie. Die Zahl der Lehrbücher ist enorm, 29 für Prima, 25 für Sekunda 2c. Von der Flensburger Gelehrtenschule weiß man nur, daß bei der Anwesenheit des Königs im im Herbste 1857 die Zöglinge ein dänisches Lied, vom Direktor Simesen verfaßt, singen mußten, worin sie sich „Süderjüten" nennen und dem Fürsten für die Pflege der Muttersprache, versteht sich der dänischen, danken. (B. Z.)

Oldenburg, 14. Juli. [Aufhebung der Zinsbeschränkungen.] Die mit dem Landtage vereinbarte Aufhebung der Zinsbeschränkungen ist kürzlich zur Publikation gebracht. Darnach sind alle bestehenden Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes aufgehoben. Dagegen bleiben die privatrechtlichen Bestimmungen in Ansehung der Zinsen über den Betrag der Hauptschuld und der Zinseszinsen in Kraft. (W. Z.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 14. Juli. [Hazardspiel.] Den Stadtverordneten ist gestern vom Stadtrathe die Mittheilung gemacht worden, daß das Hazardspiel für die Dauer des bevorstehenden Vogelschießens höhern Orts wieder gestattet sei. In konsequenter Festhaltung des Standpunktes, den die Versammlung dem Hazardspiel gegenüber einnimmt, beschloß dieselbe (in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe) mit allen gegen 2 Stimmen, daß man die von dem Spielpächter bisher alljährlich an die hiesige Armenkasse abgegebenen 100 Thlr. ferner nicht mehr annehmen wolle. (G. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 14. Juli. [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung erklärt Lord Portman, er habe es in Folge der Anzeige des Schatzkanzlers, daß die Regierung in nächster Session eine die Kirchensteuern betreffende Bill einzubringen gedenke, aufgegeben, seinen auf denselben Gegenstand bezüglichen Gesetzentwurf vor das Parlament zu bringen. Doch sei er bereit, dem Premierminister die Grundzüge seines Planes mitzutheilen. Der Earl von Derby drückt die Hoffnung aus, daß Lord Portman sich durch die erwähnte Erklärung der Regierung nicht davon abhalten lassen werde, seine Bill vorzulegen. Die auf Aktienbanken bezügliche Bill wird zum zweiten Male verlesen; eben so die auf die schottischen Universitäten bezügliche Bill.

Im Unterhause hebt Lord J. Russell mit Bezug auf die Zulassung der Juden den eigenthümlichen Umstand hervor, daß das Oberhaus bei seinen Amendements zu der Eidesbill verharrt sei, jedoch andererseits eine Bill (die Judenbill Lord Lucan's) angenommen habe, durch welche diese so schwierige Frage eine praktische Lösung erhalte. Er beantrage daher die zweite Lesung der Bill Lord Lucan's für nächsten Freitag. Der Schatzkanzler erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. Cowper beantragt, Ihre Majestät in einer Adresse zu ersuchen, daß sie die im ersten Jahre ihrer Regierung erlassene Proklamation, kraft welcher für bestimmte Tage, nämlich 5. Novbr. 30. Jan. und 29. Mai, bestimmte Liturgien angeordnet sind, im Hinblick auf die Abschaffung dieser Liturgien in Erwägung ziehen möge. Er hebt hervor, wie es überhaupt nicht weise sei, sich besonderer zum Andenken an bestimmte geschichtliche Ereignisse verfaßter Gebetsformeln nach Verlauf einer langen Zeit zu bedienen. Der Antrag wird genehmigt.

— [Das Geschwader nach Cherbourg.] Die Admiralität hat gestern im Auftrage der Königin nach Portsmouth den Befehl ergehen lassen, daß dort sofort ein Geschwader gebildet werde, welches dazu bestimmt ist, Ihre Majestät nach Cherbourg zu geleiten. Dasselbe wird aus sechs Linienschiffen, sechs Fregatten und einer Flottille königlicher und Admiralitäts-Dampf-Yachten bestehen und von Admiral Lord Lyons als erstem und Contre-Admiral Sir C. H. Fremantle als zweitem Befehlshaber (also nicht als Oberbefehlshaber, wie gestern gemeldet wurde) befehligt werden. Die Schiffe, aus denen es zusammengesetzt sein wird, sind folgende: Royal Albert (121 Kanonen), Kapitän der ehrenwerthe Francis Egerton, Flaggenschiff des Vize-Admirals der weißen Flagge, Lord Lyons; Hannibal (91), Kapitän H. Chads, Flaggenschiff des Contre-Admirals der rothen Flagge, Sir Charles Howe Fremantle; Brunswick (81); Orion (91); Renown (91); Cäsar (91); Euryalus (51); Arrogant (47); Diadem (32); Curaçao (31); Racoon (22); Terrible (21); Valorous (16); Victoria and Albert; Fairy; Elphin; Osborne; Black Eagle; Fire Queen und Sprightly. Lord Lyons übernimmt das Oberkommando über dieses Ehren-Geschwader auf ausdrücklichen Wunsch und Befehl Ihrer Majestät. Sein Flaggenschiff, der Royal Albert, ist gestern Nachmittags in Spithead angekommen.

— [Lord Palmerston und die „Times".] Zum ersten Male seit langer Zeit greift die „Times" den ehemaligen Premier an. Lord Palmerston's Rede über den Sklavenhandel und das afrikanische Geschwader, sagt sie, gehe so ganz von der populären Vorstellung aus, daß man glauben müsse, der Expremier vertreibe sich die unamtliche Langeweile mit leichter Lektüre aus der Leihbibliothek. Aber Frankreich und den Vereinigten Staaten gegenüber spreche der Expremier nicht mehr vom Dreinschlagen. So weit ist die „Times" mit ihm zufrieden. Schließlich empfiehlt die „Times" wieder die Preisgebung Cuba's als unfehlbares Mittel gegen die Sklaveneinfuhr.

— [Tagesnotizen.] Ein Transportschiff der ostindischen Gesellschaft, der „Prince of Wales", kam am Montag nach 125tägiger Fahrt mit kranken und verwundeten Soldaten aus Kalkutta in Gravesend an. Die Truppen, welche demnächst von Chatham nach Indien abgehen sollen, werden täglich im Gebrauche der Enfield-Büchse unterwiesen. — Der Brand der beiden Feuerwerks-Etablissemens (über den wir gestern berichteten) hat größeren Schaden angerichtet, als man anfangs geglaubt hatte. Nicht 100, sondern an 300 Personen wurden mehr oder weniger stark verletzt. Eine Frau ist heute Nacht an ihren Brandwunden gestorben. Mehrere Andere befinden sich in beinahe hoffnungslosem Zustande. — Amtlichen Ausweisen zufolge, zahlten die Londoner Feuerversicherungsanstalten im verflossenen Jahre 887,410 Pfd. Steuern an den Staat. Die verschiedenen Gesellschaften in der Provinz zahlten an Steuerbeträgen zusammen 382,533 Pfd. und die schottischen Kompagnien 89,537 Pfd.

— [Die deutsche Kolonie am Kap.] Eine Reihe von Depeschen über die deutsche Legion am Kap ist so eben veröffentlicht worden. Der Kapgouverneur Sir G. Grey spricht sich darin über die Legion und über die Abdankung des Baron Stutterheim aus (von der hier bisher blos gerüchtsweise die Rede gewesen war). So sagt er in einer Depesche vom November vorigen Jahres, es befänden sich in den Reihen der Legion allerdings viele vortreffliche Leute, aber auch eine erkleckliche Anzahl „verzweifelter Charaktere", durch welche schon verschiedene Mordthaten und Verbrechen anderer Art verübt worden seien. Er spricht den lebhaftesten Wunsch aus, daß Baron Stutterheim wieder in die Kolonie zurückkehre, und erklärt seine Anwesenheit für beinahe unentbehrlich. Den größten Theil dieser Depeschen füllen die zwischen dem Gouverneur und dem Londoner Kolonial-Ministerium gepflogenen Verhandlungen über die Löhnung der Legionäre. Herr Labouchere, der Kolonial-Minister unter Lord Palmerston, beschwert sich im September vorigen Jahres, daß Sir Grey der Legion noch immer vollen Sold auszahle, und befiehlt, die Legion, so lange dieses der Fall sei, und so lange die Kolonie wegen der nach Indien abgesandten Regimenter weniger königliche Truppen besitze, mindestens vollständig eingekleidet beisammen zu halten. Im Februar d. J. befahl das Kriegsministerium, der Legion bis zum 31. März ihre volle Löhnung auszuzahlen, und im Juni d. J. befahl Lord Stanley, der neue Kolonial-Minister, daß dieses hinfort nicht weiter zu geschehen habe. — Auch über den früher zu verschiedenen Malen erwähnten Plan, eine deutsche Einwanderung nach dem Kap zu organisiren oder zu begünstigen, geben diese Depeschen einige Aufschlüsse. Sir G. Grey hatte der Regierung empfohlen, deutsche Einwanderer in die Kolonie zu schicken, aber Herr Labouchere war damit nicht einverstanden. Am 25. März 1857 kommt Sir G. Grey auf diesen Gegenstand zurück; er weist darauf hin, daß es den Legionären an Frauen fehle und empfiehlt der Regierung, 1000 deutsche Familien für die Kolonie zu engagiren. Herr Labouchere hat seine Bedenken und erwidert, ein Hauptgrund dagegen sei, daß die Regierung nicht gut deutsche Auswanderer zur Ansiedelung am Kap auffordern könne, ohne ihnen mit Geldmitteln an die Hand zu gehen. Der Geldpunkt sei die große Schwierigkeit, und darum schlage er vor, lieber weibliche Auswanderer von Irland nach dem Kap zu schicken. Sir G. Grey will jedoch von Irländerinnen für die Deutschen nichts wissen und kommt auf seinen frühern Antrag zurück. Lord Stanley schließt sich in einer vom 4. Mai datirten Depesche den Ansichten seines Vorgängers an und befiehlt, die bereits eingeleitete Auswanderung Deutscher nach dem Kap zu sistiren. Gouverneur Grey hatte nämlich (auf eigene Verantwortung, wie es scheint), für 4000 deutsche Einwanderer kontrahirt, für deren Anwerbung und Transport die Kolonie 50,000 Pfd. zahlen sollte. Dieser Kontrakt (mit Hrn. Godeffroy in Hamburg) wurde schließlich dahin modifizirt, daß bloß 1600 erwachsene deutsche Emigrannten hinausgeschickt werden sollen. Dem Kontrahenten werden als Entschädigung für den rückgängig gemachten ursprünglichen Kontrakt 5000 Pfd. ausgezahlt.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. [Aus der Konferenz.] Nach Berichten belgischer Blätter beschäftigt man sich gegenwärtig vorzugsweise mit der Frage des Hospodarats. England vertheidigt die Erblichkeit, wie der „Nord" bestätigt, der Hospodaren, hat aber um so weniger Hoffnung, mit diesem Vorschlage durchzudringen, als die Hospodaren keinesfalls aus einer europäischen fürstlichen Familie gewählt werden. Oestreich seinerseits besteht auf Ernennung eines Hospodaren auf Lebenszeit. Dem „Nord" zufolge wird die montenegrinische Frage nur dann vor das Forum der Konferenz gebracht werden, wenn die Türkei der gütlichen Abwickelung neue Schwierigkeiten entgegenstellen sollte. — Zum Verständniß dieser Phrase wird es nicht überflüssig sein, davon Notiz zu nehmen, daß demselben Journal aus Ragusa von einem Vorschlage geschrieben wird, dem zufolge die Grenzen Montenegros dahin abgeändert werden sollten, daß Montenegro einige streitige Bezirke im Norden abträte und dafür den türkischen Hafen Antivari erhielte. Schließlich ist noch zu bemerken, daß der „Nord" wissen will, Herr v. Hübner stände auf dem Punkte, das Eindringen französischer Schiffe ins Adriatische Meer ohne Autorisation Oesterreichs auf der Konferenz zur Sprache zu bringen. Selbstverständlich muß dem „Nord" für alle diese Notizen, die großentheils eben nicht allzu wahrscheinlich klingen, die Verantwortlichkeit überlassen bleiben.

— [Tagesnotizen.] Prinz Napoleon trifft heute in Paris ein und wird sich später nach Pompadour begeben, um die dortigen Gestüte zu besichtigen. In Limoges besuchte er nach dem Balle, welchen die Stadt ihm zu Ehren gegeben, einen Arbeiter-Ball und tanzte daselbst. — Der französische Konsul in Alexandria wird in Paris erwartet, eben so der Kanzler des französischen Konsulats von Dscheddah, welcher die Tochter des Herrn Eveillard hierher bringt. Man erzählt, die Kaiserin habe erklärt, sie werde die Erziehung des jungen Mädchens übernehmen. — Da das außerordentlich trockene Wetter der Heuernte beträchtlichen Abbruch gethan, so hat der Kriegsminister anbefohlen, bei sämmtlichen Pferden der Armee einen sehr großen Theil der Heuration durch anderes Futter zu ersetzen.

— [Der Prinz Napoleon in Limoges.] Der Prinz Napoleon stand gestern der Preisvertheilung in dem Industriepalaste von Limoges vor. Die Feierlichkeit begann um 2 Uhr. Der Prinz, in der Uniform eines Mitgliedes der Akademie, eröffnete dieselbe mit einer längern Rede, die nicht ohne Bedeutung ist. Er beglückwünscht Limoges, daß es ohne Unterstützung der Regierung ein schweres und kostbares Unternehmen zu Stande gebracht habe. Er hofft, daß das von dieser Stadt gegebene Beispiel edler Selbsthülfe nicht ohne Nachahmung bleiben werde. „Unsere Nationaleinheit, die durch eine lange Reihe von Jahrhunderten vorbereitet und von der Revolution hergestellt wurde, hat", sagte der Prinz, „nichts zu fürchten von dem Individualismus und dem lokalen Geiste. Die Gefahr ist nicht dort. Sie wäre viel mehr zu suchen in der entgegengesetzten Tendenz, wenn man diese bis zum Exzeß entwickeln würde. Was wir in der That befürchten müssen, ist die Absorption der individuellen Kräfte durch die Gesammtgewalt, die Substituirung der Regierung für alle Handlungen des sozialen Lebens, die Schwächung jeder persönlichen Initiative, die man gänzlich unter eine übertriebene Administrativ-Centralisation stellt. Ich wünschte, daß die Bürger aufhörten, auf die Intervention des Staates und dessen Gunstbezeugungen zu zählen, daß sie einen legitimen Stolz darein setzten, sich selbst zu genügen, und den Erfolg ihrer Unternehmungen auf ihre eigene Energie und die Gewalt der öffentlichen Meinung begründeten. Ich wage zu sagen: wenn wir zu unserer politischen Einheit, Gegenstand der Bewunderung und oft der Befürchtungen für unsere Nachbarn, wenn wir zu derselben jene Kraft hinzufügen, die aus dem Zusammenwirken der Individuen und Assoziationen entspringt, so würde unser Vaterland die großen Geschicke sich verwirklichen sehen, die von den berühmten Bürgern von 1789 vorausgesehen worden sind." Nach diesem Ausfalle gegen das Centralisationswesen beschäftigte sich der Prinz in seinen Reden mehr mit den Interessen des Departements und ließ zum Schlusse folgende Worte über die Stellung fallen, die ihm seine Ernennung zum Minister von Algerien und den Kolonien bereitet habe. „In dem Augenblicke", sagt er, „wo ich die Vertheilung der Belohnungen vornehmen will, kann ich nicht umhin, mich daran zu erinnern, daß ich heute zum ersten Male mit meinen Mitbürgern spreche, seit mir der Kaiser die Verwaltung von Algerien und unseren Kolonien anvertraut hat. Der Kaiser, welcher die Last der politischen Verantwortlichkeit kennt, hat mit ganz väterlicher Güte geruht, mir eine Mission außerhalb des Kampfes der Parteien zu wählen. Er hat mich beauftragt, das von unsrer Armee so glorreich begonnene Werk auf einer Erde zu vervollständigen, die sie französisch machte, indem sie dieselbe mit ihrem Blute befruchtete. Dieses Unternehmen, ausschließlich national, läßt zu und beruft die Unterstützung Derer, die das Werk des allgemeinen Stimmrechts anerkennen. Es wird mir deshalb gestattet sein, die Männer zu fragen, nicht woher sie kommen, sondern wohin sie gehen, die Zukunft zu betrachten und nicht die Vergangenheit. Von einer jeden andern Sorge fern, werde ich mich ohne Rückhalt der Erfüllung der Absichten des Kaisers in Betreff Algeriens widmen, der Arbeit Sicherheit und Freiheit geben, und alle Interessen sichern können, und zwar unter dem Schutze, nicht unter der Vormundschaft der öffentlichen Gewalten, durch die absolute Achtung vor dem Gesetz allein. Glücklich wenn ich nach unsereren Revolutionen und Bürgerkriegen an dem allgemeinen Pazifikationswerk mitarbeiten kann, das in einem gemeinschaftlichen Gefühle der Aufopferung für unser Vaterland die Herzen aller seiner Kinder vereinen soll." Die Rede des Prinzen wurde in dem Industriepalaste von Limoges mit Vivats auf den Kaiser und den Prinzen aufgenommen. Nach beendeter Feierlichkeit war großes Bankett.

— [Vereinbarung über die Grundsätze des Seerechts.] Der „Moniteur" veröffentlicht folgenden Bericht Walewski's an den Kaiser: Sire! Ew. Majestät wird Sich erinnern, daß die Mächte, welche die Erklärung vom 16. April 1856 unterzeichneten, sich verpflichteten, Schritte zu thun, um deren Annahme allgemein zu machen. Ich habe mich daher beeilt, diese Erklärung allen Regierungen mitzutheilen, die im Pariser Kongresse nicht vertreten waren, um sie zum Anschlusse einzuladen, und ich habe jetzt dem Kaiser von der günstigen Aufnahme dieser Mittheilung Bericht abzustatten. Die Erklärung vom 16. April war angenommen und bestätigt durch die Bevollmächtigten von Oestreich, Frankreich, Großbritannien, Rußland, Sardinien und der Türkei, und hat die völlige Zustimmung folgender Staaten erhalten: Baden, Bayern, Belgien, Bremen, Brasilien, Braunschweig; Chili, die argentinische Konföderation, der deutsche Bund, Dänemark, beide Sicilien, Republik von Ecouador, Kirchenstaat, Griechenland, Guatemala, Hayti, Hamburg, Hannover, beide Hessen, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, Oldenburg, Parma, Niederlande, Peru, Portugal, Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar, Schweden, Schweiz, Toscana, Württemberg. Diese Staaten erkennen also wie Frankreich und die übrigen Mächte, welche den Vertrag von Paris unterzeichneten, folgende Gesetze an: 1) daß die Kaperei abgeschafft ist und bleibt; 2) daß die neutrale Flagge die feindliche Waare deckt, mit Ausnahme der Kriegskontrebande; 3) daß neutrale Waare, mit Ausnahme von Kriegskontrebande, unter fremder Flagge nicht weggenommen werden kann; 4) daß die Blokaden, um verbindlich zu sein, wirksam sein müssen, d. h. unterstützt durch eine hinlängliche Macht, um wirklich den Zugang zur feindlichen Küste zu verhindern. Die Regierung von Uruguay hat eben so ihre völlige Zustimmung zu diesen neuen Grundsätzen ausgedrückt, mit Vorbehalt der Genehmigung durch die gesetzgebende Gewalt. Spanien ist wegen des ersten Punktes, welcher die Kaperei betrifft, der Erklärung vom 16. April nicht beigetreten, hat aber geantwortet, daß es die drei anderen annehme. Mexiko hat dieselbe Antwort ertheilt. Die Vereinigten Staaten würden ihrerseits bereit sein, sich anzuschließen, wenn der Erklärung der Abschaffung der Kaperei hinzugefügt würde, daß das Privateigenthum der Unterthanen oder Mitbürger der kriegführenden Nationen auf dem Meere nicht von der feindlichen Kriegsmarine weggenommen werden könne. Mit diesen Ausnahmen sind alle Kabinette ohne Vorbehalt den vier Grundsätzen beigetreten, welche die Erklärung des Kongresses von Paris ausmachen, und so findet sich in dem internationalen Rechte fast aller Staaten Europa's und Amerika's ein Fortschritt festgestellt, zu welchem die Regierung Ew. Majestät sich Glück wünschen kann, beigetragen zu haben, indem sie die ehrenvollsten Ueberlieferungen der französischen Politik fortsetzte. Um diese Beitrittserklärungen zu konstatiren, schlug ich dem Kaiser vor, im „Bulletin de Lois" die amtliche Note veröffentlichen zu lassen, in welchem sie aufgezeichnet sind, und wenn Ew. Majestät den Vorschlag genehmigt, werde ich auf dieselbe Weise die zustimmenden Erklärungen veröffentlichen, die mir später zukommen können. Der Kaiser hat diesen Bericht am 12. Juni gebilligt.

Schweiz.

Bern, 11. Juli. [Das Dappenthal.] Ueber die sozialen Zustände des Dappenthals, bezüglich dessen früher ein auch jetzt noch nicht gelöster Konflikt zwischen Frankreich und der Schweiz viel besprochen wurde, macht eine schweizerische Korrespondenz der „Weserzeitung" folgende Mittheilungen: Der Kanton Waadt, unter dessen Oberhoheit dieses Thal steht und der bis auf heute dort Steuern erhebt, weigerte sich, bei zwei dort vorkommenden Todtschlägen, die Mörder zu verfolgen, troß dem Ansuchen der dortigen Bürger. Eben so unmöglich ist es den Leuten, in Rechtsstreitigkeiten Schutz bei den waadtländischen Gerichten zu finden, oder überhaupt einen Schutz gegen alles Gesindel zu erhalten, das hier einen prachtvollen Schlupfwinkel findet, um sich den Augen der Justiz zu entziehen. Man wird eingestehen müssen, daß ein solcher Zustand in unserm Lande unerhört ist, und es begreift sich, daß Frankreich entweder selbst von dem 7000 Jucharten messenden Landestheile Besitz nehmen oder von der Schweiz begehren muß, daß sie hier Ordnung schaffe.

Italien.

Rom, 9. Juli. [Herr Mirès; Campana.] Herr Mires ist von Sr. Heiligkeit empfangen worden. Er ist mit der ihm zu Theil gewordenen Aufnahme und dem Erfolge seiner Unternehmungen sehr zufrieden. — Die Güter des zu zwanzigjähriger Gefängnißstrafe verurtheilten Marchese Campana sollen verkauft werden, um die 3 Millionen zu decken, welche er veruntreute.

Spanien.

Madrid, 10. Juli. [Truppen nach Cochinchina.] Der „Iberia" zufolge besteht die spanische Expedition, welche nach Cochinchina abgehen soll, um dort mit den französischen Streitkräften zu operiren, aus dem Infanterie-Regiment Ferdinand VII., aus zwei Kompagnien Jäger und der europäischen Artillerie-Brigade: im Ganzen 1400 Mann.

— [Eine Depesche] vom 13. Juli meldet: Die spanische Regierung hat an das Kabinet von St. James eine energische Note gerichtet in Bezug auf die gegen Spanien im Parlament erhobenen Beschuldigungen. — Die Rekrutirung für die Infanterie ist aufgeschoben, die für die Kavallerie und Artillerie dauert fort.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Juli. [Das Staatsbudget] der Monarchie für das Finanzjahr vom 1. April 1858 bis zum 31. März 1859, basirt auf

den vom Reichsrathe angenommenen Normalbudgets und Zulagebewilligungen für das Biennium 1858—60, ist unter dem 13. d. M. vom Könige genehmigt worden und wird in den nächsten Tagen der Oeffentlichkeit übergeben werden. Die Gesammtausgaben und Einnahmen sind wie folgt aufgeführt. Ausgaben: Die Civilliste des Königs 800,000 Rthlr. Die Apanagen des königl. Hauses 370,060 Rthlr. Der Geheime Staatsrath 72,900 Rthlr. Der Reichsrath 60,000 Rthlr. Verzinsung und Abtragung der Staatsschuld 6,151,800 Rthlr. Das Pensionswesen 1,473,500 Rthlr. Das Ministerium des Auswärtigen 249,841 Rthlr. 37 Sch. Das Kriegsministerium 4,416,958 Rthlr. 42 Sch. Das Marineministerium 2,030,048 Rthlr. 48 Sch. Das Finanzministerium 405,282 Rthlr. 64 Sch. Das Ministerium des Innern für die Gesammtangelegenheiten 61,291 Rthl. Diverse Ausgaben 948,797 Rthlr. 19 Sch. Für unvorhergesehene Ausgaben 75,000 Rthlr. Zusammen 17,115,479 Rthlr. 18 Sch. Einnahmen: Ueberschuß der Domäneneinnahmen 1,889,358 Rthlr. 2 Sch. Ueberschuß aus dem Herzogthum Lauenburg 233,154 Rthlr. 20 Sch. Ueberschuß der westindischen Inseln 44,323 Rthlr. 42 Sch. Zinsen und Abträge der Staatsaktiven 997,823 Rthlr., Zinsen des Oeresundsfonds 1,200,000 Rthlr., Ueberschuß des Eiderkanalzolls 250 Rthlr., Ueberschuß des Zolls, Kartenstempels, der Schifffahrtabgaben, Brennereiintraden, Rekognitionen der Handlungsreisenden 7,784,775 Rthlr., Ueberschuß der Post- und Telegrapheníntraden 115,112 Rthlr. 40 Sch., Klassenlotterieintraden 75,000 Rthlr., diverse Einnahmen der Monarchie 1,487,885 Rthlr. 77½ Sch., Zuschüsse der einzelnen Landestheile von deren Sondereinnahmen 3,287,797 Rthlr. 28¾ Sch. Zusammen 17,115,479 Rthlr. 18 Sch.

Asien.

Hongkong, 22. Mai. [Zur Situation.] Die Behörden von Futschan haben Preise auf die Köpfe der bei den fremden Bevollmächtigten bediensteten Dollmetscher gesetzt. An der Peihomündung waren 19 fremde Kriegsschiffe versammelt. Der Generalgouverneur Tan soll zum kaiserl. Bevollmöchtigten ernannt worden sein. Die Aufständischen in Nangking sind von den Kaiserlichen hart bedrängt.

— [Die Lage in Indien] schildern der „Englishman" und „Hurkaru" als sehr düster. Die englische Armee ist bewundernswürdig an Muth, aber mehr und mehr dezimirt. In Lucknow sind an einem Tage 90 Todesfälle vorgekommen, darunter 20 an Apoplexie. General Thomson ist an der Cholera gestorben. 1500 Mann Verstärkung sind angelangt. Die Garnison von Lucknow wird durch ein Regiment verstärkt. Die Insurgenten ziehen, wie dem „Nord" telegraphirt wird, immer mehr bedeutende Truppenkorps in der Nähe von Lucknow zusammen. Die Engländer selbst fürchten, daß diese Stadt wieder in die Hände der Rebellen falle. Der Aufstand ist buchstäblich Herr der oberen Länder. Die Provinzen des Centrums sind tief beunruhigt. Die englischen Kolonnen haben es fast aufgegeben, die Rebellen zu verfolgen.

Afrika.

Alexandrien, 7. Juli. [Die Metzeleien in Dschedbah.] Die „N. P. Z." hat zwei Berichte erhalten, die noch mehrere Einzelheiten über die traurige Katastrophe bringen. Wir entnehmen denselben Folgendes: Wie man bis jetzt erfährt, hat diese Katastrophe in einer Zänkerei zwischen einem Indier (einst englischer Unterthan, jetzt türkischer Rajah) und seinen Enkeln, deren Vormund er ist, ihren ersten Grund. Vor einigen Tagen war nämlich eine Ladung Waaren aus Indien im Hafen von Dschedbah für Rechnung dieser Enkel angelangt, welche auch unter englischem Schutz stehen. Der alte Indier ging jedoch zum englischen Konsul und behauptete, die angelangten Waaren gehörten ihm. Der Konsul gab indeß den Mündeln recht. Der Indier wollte sich rächen, benutzte die Gelegenheit, um den muselmänischen Fanatismus aufzuregen, bestach den Kapitän des indischen Schiffes nebst der Mannschaft und begab sich mit diesen zum englischen Konsulat, wo die Mordscenen begannen. Dies war am 15. Juni gegen 8 Uhr Abends, und nicht am 7., wie eine Depesche aus Suez hierher berichtet hatte. An der Bewegung scheinen mehrere Besitzer des Schiffes Antheil genommen zu haben. Die Zahl der Tumultuanten wird auf 5000 Mann geschätzt. Der Kaimakam (Statthalter des Platzes) hatte nur 80—100 Mann zu seiner Verfügung. Der englische Konsul wurde buchstäblich in Stücke gehauen, zwei Dragomans (Dolmetscher) und ein indischer Bediente wurden ebenfalls im Konsulat getödtet. Von dort begab sich die Schaar der Mörder ins französische Konsulat, wo die vier Janitscharen, darunter zwei Algierer, sich muthig vertheidigten, aber niedergemacht wurden. Der französische Konsul wurde auf der Stiege gefunden und mit Messerstichen und Säbelhieben ermordet, seine Frau traf nach Einigen der Schlag, nach Anderen wurde sie mit einem Dolchstich in die Brust ermordet, nachdem sie einen Hadramiten (Mann von Hadramaut, dem südlichen Arabien) getödtet und einen zweiten verwundet hatte. Die Tochter erhielt eine leichte Wunde in den Hals. Den Kanzler trafen mehrere Säbelhiebe, das Kammermädchen kam glücklich davon. Die Tochter des Konsuls hatte sich in ein Harem gerettet, wo sich ein muselmänisches Mädchen befand, dem die junge Französin vor wenigen Tagen Medizin verschafft hatte. Dem französischen Vizekonsul wurde der Daumen der linken Hand mit dem Säbel abgehauen, außerdem erhielt er eine Kugel in den linken Schenkel und zwei Keulenhiebe auf die Schultern. Besinnungslos wurde er, man weiß nicht von wem, in das Haus des Gouverneurs getragen, von wo er Tags darauf, auf den Dampfer „Cyclope" gebracht, sammt den letztgenannten drei Personen nach dem hiesigen französischen Konsulat abging. Heute (6.) ist er von Alexandrien nach Korfu weiter gereist. Im Hause der Herren Sava u. Komp. wurden 12 Personen, worunter die drei Brüder des Hauses, ermordet. Im Ganzen rechnet man die Zahl der gefallenen Opfer auf 24. Mit dem „Cyclope" sind 24 Personen angelangt. Nachdem der Pascha, der sich in Mekka befand, von dort zurückgekehrt war und es keinen Christen mehr in Dschedbah gab, wurde die Ruhe wieder hergestellt, und der Kapitän des Dampfers „Cyclope" erhielt eine erste Genugthuung, indem die Flagge seines Schiffes von einer Salve salutirt ward. Nachher sollen viele Personen arretirt worden sein.

In dem zweiten Berichte heißt es: Die Ursachen der blutigen Ereignisse in Dschedbah werden verschieden angegeben. Einmal soll eine Sklavin sich ins englische Konsulat geflüchtet haben und dort aufgenommen worden sein. Andere wollen die Ursache in folgendem Vorfall finden: Zwei Brüder hätten ein Schiff unter englischer Flagge geführt; der eine der Brüder hätte die englische Flagge einziehen und die türkische aufhissen lassen; auf den Protest des andern Bruders hätte der englische Konsul, Herr Paget, die türkische Flagge herabreißen und die englische mit Gewalt aufziehen lassen. Die wahrscheinlichste Version ist eine dritte und zwar folgende: Die Dampfschifffahrtsgesellschaft Medjidje hatte eine neue Linie von Suez nach Dschedbah (arabisch Yedda) eingerichtet und dadurch den Besitzern der großen Barken bedeutenden Abbruch gethan. Letztere hätten nun das Volk vom Stamm der Hadramiten (Südaraber, besonders fanatisch) aufgewiegelt; diese Version gewinnt noch dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß am 6. d. M. eine Depesche des Medjidjeagenten aus Suez an das hiesige Gouvernement mit der Bitte um Truppen einging, da man in Suez Unruhen befürchtete. Der englische Konsul, Herr Paget, zwei Beamte und ein Diener, der französische Konsul, Herr Eulard, und seine Gattin sind ermordet worden; ihre Tochter, die den Mörder ihres Vaters erschossen, hat einen Säbelhieb über den Kopf erhalten; dieselbe ist gerettet und befindet sich gegenwärtig in Alexandrien im Hause des französischen Generalkonsuls; doch fürchtet man, daß sie wahnsinnig werde. Die Zahl der Aufständischen wird auf 5000 angegeben. Die türkische Garnison hat sich geweigert, gegen ihre Glaubensgenossen zu kämpfen. Der Kapitän des englischen Kriegsschiffes „Cyclope", das sich im Hafen befand, hat nur durch die Drohung, die Stadt zu bombardiren, die Herausgabe der Gefangenen und Verwundeten erzwungen. In der Nacht wurden dieselben durch den türkischen Gouverneur (der für seine Person Alles gethan hat, die Christen zu retten) 24 Personen stark an Bord des „Cyclope" gebracht. Kapitän und Mannschaft dieses Schiffes gingen am andern Tage bewaffnet ans Land, um das Begräbniß der Ermordeten zu schützen. Die Stadt blieb ruhig, und erst als die Matrosen sich wieder einschifften, fingen die Araber an, auf sie zu feuern. Die Matrosen erwiderten und hierbei fielen auf beiden Seiten einige Verwundungen vor. Sämmtliche Waarenmagazine der Europäer sind zerstört, man schätzt den Schaden auf über 200,000 Tallerie, etwa 260,000 preußische Thaler; in dem Hause Sava und Komp. sind 12 Personen, Kommis und Diener, ermordet worden.

Militärzeitung.

Preußen. [Die Gendarmerie.] Im Gegensatz zu Frankreich, dessen Gendarmerie durch die neuerlich angeordnete Verstärkung derselben nunmehr bis zu einer Stärke von beinahe 24,000 Mann angewachsen ist, und zu Oestreich, das 19 Gendarmerieregimenter besitzt, besteht gegenwärtig das preußische Landgendarmeriekorps in 8 Brigaden, welche wieder ihrerseits in 32 Distrikte zerfallen, aus 1 Chef, 32 Kreisoffizieren, 104 Wachtmeistern, 1127 berittenen und 998 Fußgendarmen; 1 Wachtmeister, 4 berittene und 44 Fußgendarmen sind hiervon noch zu besonderen Zwecken auf verschiedene Stationen verlegt, so daß also für den Dienst der öffentlichen Sicherheit eigentlich nur 103 Wachtmeister, 1123 berittene und 954 Fußgendarmen vorhanden bleiben. Es ist dies im Verhältniß von allen europäischen Staaten die geringste bewaffnete Polizeimacht.

— In der schon seit lange schwebenden Angelegenheit einer Umwandlung der gegenwärtigen Divisions- in drei Kriegsschulen ist nunmehr der Beschluß gefaßt worden, daß die eine dieser neuen Anstalten nach Potsdam und die zweite nach Glogau verlegt werden soll, und sind daselbst bereits wegen der geeigneten Räumlichkeiten hierzu Unterhandlungen eingeleitet worden. Ueber die Wahl des Orts zu dem dritten derartigen Institut schwankt an kompetenter Stelle noch die Wahl zwischen der Provinz Sachsen und der Rheinprovinz. Gleichzeitig mit dem Inslebentreten dieser neuen Einrichtung wird auch die Kriegsschule zu einer Militärakademie umgewandelt und erweitert werden. Auch die durch Kabinetsordre vom 22. April d. J. an die Stelle der zugleich aufgehobenen Inspektion der Artilleriewerkstätten befohlene Errichtung einer Inspektion der technischen Institute der Artillerie, welche nicht nur die Artilleriewerkstätten, sondern demnächst auch das Feuerwerkslaboratorium, die Geschützgießereien, die Gewehr- und Pulverfabriken umfassen soll, ist bereits mit der Ausführung vorgeschritten, und die in Gemäßheit einer Kabinetsordre vom 29. Mai 1856 verordnete Errichtung von drei in Berlin, Breslau und Koblenz stationirten Artillerie-Festungsinspektionen ist nunmehr wirklich in das Leben und sind die betreffenden neuen Verwaltungskörper auch bereits in amtliche Wirksamkeit getreten. In dem letztgenannten Orte wird in diesem Jahre der, weil man es nicht mehr für genügend befand, vor zwei Jahren zusammengeschossene Reduit im Verlauf dieses Sommers in fester und entsprechender Weise neu aufgeführt werden, außerdem aber sind weiterhin für Koblenz noch bedeutende neue Festungsbauten, namentlich an den Werken der Beste Kaiser Alexander und der Karthause angeordnet worden. Die Gewehrfabriken in Suhl haben in diesem Jahre so viele auswärtige Bestellungen, wie seit 1848—49 nicht mehr der Fall gewesen ist. (Sp. Z.)

Spanien. [Geschichtliche Erinnerung.] Am 19. Juli werden es funfzig Jahre, daß, nachdem das bisherige französische Kriegsglück bereits das Jahr vorher zweimal, bei Eilau und Heilsberg, arg geschwankt hatte, die von der Welt so lange für unüberwindlich gehaltenen französischen Waffen bei Baylen in Spanien zum erstenmal eine totale und von der Kapitulation eines ganzen französischen Heertheils begleitete Niederlage erlitten. An sich war dieser Tag, welcher den Franzosen 3000 Todte und Verwundete, 14,000 Gefangene, 38 Geschütze und 5 Adler, 9 Fahnen und 2 Standarten kostete, gerade nicht sehr bedeutend, jedoch seine Rückwirkung auf das gesammte Europa verlieh ihm eine immense Wichtigkeit. Auch bildet er ganz entschieden den Wendepunkt in der Geschichte der großen französischen Armee, von wo ab das Glück sich derselbe immer launischer bezeigte, bis es sich zuletzt ganz von derselben abwendete. Für den spanischen Krieg vollends war diese Schlacht von einer ganz unberechenbaren Tragweite und eine ganze Reihe Unfälle entwickelten sich aus derselben für die Franzosen. Marschall Moncey ward vor Valencia geschlagen und entging nur durch ein halbes Wunder demselben Schicksal, das den General Dupont bei Baylen ereilt hatte. Madrid mußte aufgegeben werden, durch den Aufstand in Cadix fiel der letzte Rest der aus der Schlacht bei Trafalgar geretteten französischen Flotte in spanische Gewalt und die Vertheidigung von Saragossa setzte unmittelbar hinterher auch den spanischen Norden in Flammen. Napoleon in Person stellte bei Somosierra und durch die Rückeroberung der spanischen Hauptstadt den Stand der Dinge auf der pyrenäischen Halbinsel zwar noch einmal wieder her, allein seine und seiner Feldherren Siege vermochten den von jenem ersten und ungeheuren Erfolge angespornten Feuereifer der spanischen Nation nicht mehr zu dämpfen; denn noch nie behauptete auf die Dauer ein Herr die Oberhand, wenn ein Volk, ein ganzes Volk mit ihm in den Kampf getreten. Auch hatte die Kapitulation von Baylen bereits Oestreich zu einer neuen Kraftanstrengung aufgerufen und der nothdürftige Sieg, welchen Frankreich aus diesem wechselvollen Kampfe endlich davontrug, ließ die Völker Europa's des europäischen Ostens in neuer Hoffnung aufathmen. Der französische Kaiser durfte fortan den Blick nicht mehr von dieser Richtung fortwenden, er konnte so auf die Entwicklung der spanischen Verhältnisse in seinem Werke nicht mehr persönlich einwirken und sah sich, um seine bisherige Stellung nur zu behaupten, zuletzt zu jenem Unglückszuge nach Rußland gezwungen, von wo ab Moskau, Leipzig, Paris und Waterloo die einzelnen Stationen seines eignen Untergangs bezeichnen.

Rußland. [Vermischtes.] Die Kanzlei des Kriegsministeriums hat eine neue Organisation erhalten und wird fernerhin unter einem Kanzleidirektor aus 4 Kanzleiabtheilungen, dem Juriskonsultwesen und der Registratur bestehen. Von den vier einzelnen Abtheilungen besorgt die erste die dem Kriegsministerium unmittelbar zustehenden Geschäfte, die zweite versieht die gesammte Administration, die dritte hat das Rechnungswesen der Armee unter sich und die vierte steht der Ausgabe sämmtlicher Militärbestimmungen vor, wie sie denn auch zugleich diese zu sammeln und aufzubewahren bestimmt ist. Das Personal der Kanzlei wird demgemäß weit weniger zahlreich, aber besser geordnet als früher, künftighin nur aus 92 Personen bestehen. Der jährliche Aufwand für diese Behörde beträgt 49,846 Rubel, wovon 36,296 Rubel aus der Staatskasse, die übrigen 13,550 Rubel aus dem allgemeinen Oekonomiekapital des Kriegsministeriums gegeben werden. — Die Zöglinge der Kadettenanstalten, welche bisher mit dem zehnten Lebensjahre in diese Institute eintraten, sollen künftig erst nach vollendetem zwölften Lebensjahre darin aufgenommen werden. — Das Stellvertretungswesen in der Armee ist nach liberaleren Grundsätzen neu geregelt worden. Die Bestimmung der Einstandssumme für den Stellvertreter bleibt dem gegenseitigen Uebereinkommen der beiden Kontrahenten überlassen, doch muß der sich Loskaufende zugleich 50 Rubel Silber an den Staatsschatz und 15 für die Uniformirung und den Unterhalt des Stellvertreters an die Bezirkskasse bezahlen.

Egypten. [Bestand der Armee.] Die egyptische Armee besteht gegenwärtig aus 12,000 Mann Linien- und 3000 Mann Garnisontruppen, welche jedoch durch Einziehung der entlassenen Reservemannschaften jederzeit leicht auf 30—36,000 Mann gebracht werden können. Sie ist zusammengesetzt aus 2 schweren (Kürassier-) und 6 leichten Kavallerie-Regimentern, nebst 4 Batterien reitender und 2 Kompagnien Dromedar-Artillerie, jede zu 6 Geschützen; dazu an Infanterie aus 12 Regimentern zu Fuß, zu je 3 Feld- und 1 Garnison-Bataillon, und 4 Scharfschützen-Bataillonen mit 8 Fußbatterien, wieder jede zu 6 Geschützen. Die aktive Dienstzeit dieser Truppen dauert nur zwei Jahre, doch bleiben danach die so ausexerzirten Leute noch fernerhin auf 10 Jahre zum Dienst verpflichtet. Stellvertretung ist gestattet. Die ganze gegenwärtige Organisation der egyptischen Armee stammt übrigens erst von dem Regierungsantritt des jetzigen Vizekönigs Said Pascha. Bekanntlich haben sich die egyptischen Truppen in dem letzten orientalischen Kriege bei allen Gelegenheiten ganz vortrefflich gehalten. —p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. Juli. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat Juni 1858 nach einem monatlichen Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln werden vom statistischen Bureau nachstehend angegeben für folgende Städte der Provinz Posen: 1) Posen: Weizen $68\frac{9}{12}$, Roggen $42\frac{2}{12}$, Gerste $32\frac{5}{12}$, Hafer $29\frac{6}{12}$, Kartoffeln $17\frac{8}{12}$; — 2) Bromberg: Weizen $69\frac{4}{12}$, Roggen $41\frac{7}{12}$, Gerste $33\frac{4}{12}$, Hafer $30\frac{1}{12}$, Kartoffeln $22\frac{10}{12}$; — 3) Krotoschin: Weizen $70\frac{1}{12}$, Roggen $48\frac{4}{12}$, Gerste 33, Hafer 33, Kartoffeln $10\frac{8}{12}$; — 4) Fraustadt: Weizen $71\frac{6}{12}$, Roggen $38\frac{11}{12}$, Gerste $38\frac{5}{12}$, Hafer $33\frac{10}{12}$, Kartoffeln $17\frac{4}{12}$; — 5) Gnesen: Weizen 73, Roggen $41\frac{6}{12}$, Gerste $37\frac{5}{12}$, Hafer $33\frac{3}{12}$, Kartoffeln $19\frac{3}{12}$; — 6) Rawicz: Weizen $73\frac{7}{12}$, Roggen $43\frac{9}{12}$, Gerste $38\frac{6}{12}$, Hafer 35, Kartoffeln 16; — 7) Lissa: Weizen $72\frac{4}{12}$, Roggen $44\frac{9}{12}$, Gerste 39, Hafer $32\frac{11}{12}$, Kartoffeln $12\frac{1}{12}$; — 8) Kempen: Weizen —, Roggen $41\frac{6}{12}$, Gerste 43, Hafer $31\frac{7}{12}$, Kartoffeln $13\frac{6}{12}$. — Die Durchschnittspreise der bedeutendsten Marktstädte der Monarchie waren: der 13 preußischen Städte pro Scheffel in Silbergroschen: Weizen $68\frac{9}{12}$, Roggen $38\frac{11}{12}$, Gerste $34\frac{4}{12}$, Hafer $28\frac{1}{12}$, Kartoffeln $17\frac{11}{12}$; der 8 posenschen Städte: Weizen $71\frac{8}{12}$, Roggen $42\frac{10}{12}$, Gerste $36\frac{11}{12}$, Hafer $32\frac{5}{12}$, Kartoffeln $16\frac{2}{12}$; der 5 brandenburgischen Städte: Weizen $74\frac{2}{12}$, Roggen $46\frac{7}{12}$, Gerste $41\frac{4}{12}$, Hafer $34\frac{7}{12}$, Kartoffeln $17\frac{4}{12}$; der 5 pommerschen Städte: Weizen $76\frac{10}{12}$, Roggen $48\frac{3}{12}$, Gerste 38, Hafer $32\frac{6}{12}$, Kartoffeln $16\frac{10}{12}$; der 13 schlesischen Städte: Weizen $72\frac{11}{12}$, Roggen $45\frac{4}{12}$, Gerste $37\frac{11}{12}$, Hafer $34\frac{7}{12}$, Kartoffeln $14\frac{11}{12}$; der 8 sächsischen Städte: Weizen $66\frac{6}{12}$, Roggen $54\frac{7}{12}$, Gerste $44\frac{6}{12}$, Hafer $38\frac{9}{12}$, Kartoffeln $19\frac{2}{12}$; der 11 westfälischen Städte: Weizen $76\frac{8}{12}$, Roggen $58\frac{7}{12}$, Gerste $52\frac{7}{12}$, Hafer $45\frac{1}{12}$, Kartoffeln 24; der 15 rheinischen Städte: Weizen $79\frac{8}{12}$, Roggen $62\frac{6}{12}$, Gerste $53\frac{8}{12}$, Hafer $43\frac{10}{12}$, Kartoffeln $24\frac{10}{12}$.

— [Unfall.] Der Maurergeselle Klemens Schulz, welcher beim Abputz des Hauses Mühlenstraße Nr. 19 beschäftigt war, fiel durch eigenes Verschulden von der ca. 40 Fuß hohen Rüstung und hat sich dabei äußerlich nur an Kopf und Knie unbedeutend verletzt. Ob er sich innerlich Schaden zugezogen hat, ist noch nicht festgestellt. Er konnte aufstehen und gehen und ist in einer Droschke nach Hause gebracht worden.

Posen, 17. Juli. [Polizeibericht.] Als muthmaßlich gestohlen sind mehrere Schnupftücher mit verschiedenen Zeichen und eine Perlmutter-Lorgnete in Beschlag genommen. Diese Gegenstände können in der Gefangenabfertigung des k. Polizeidirektoriums in Augenschein genommen werden.

< **Lissa**, 15. Juli. [Extrazug; Militärisches; Rangerhöhung; Roggenernte.] Gegen halb 1 Uhr Mittags trafen gestern mittelst Extrazuges die Mitglieder des Vereins für Eisenbahnkunde, etwa 50 Personen stark, auf dem hiesigen, mit schwarz-weißen Flaggen festlich geschmückten Bahnhofe aus Posen ein. Nach ungefähr ¾ stündigem Aufenthalte, während dessen die Fahrgäste die Baulichkeiten auf dem hiesigen Bahnhofe besichtigt und ein bereit gehaltenes Dejeuner eingenommen, setzten sie die Fahrt nach Glogau fort. Dort wurde längere Zeit an der Oderbrücke verweilt und diese nebst den anderen Eisenbahnbauten in allen Theilen in Augenschein genommen. An dem darauf im dortigen Schützenhause veranstalteten Diner nahm auch eine Anzahl der Notabilitäten der Stadt Glogau Theil. Gegen halb 6 Uhr Abends traf die Gesellschaft auf dem hiesigen Bahnhofe wieder ein und nach ¾ stündigem Aufenthalte setzte sich der Zug nach Breslau in Bewegung. Der Besichtigung der großen Terrainbauten bei Obernigk, so wie der großen Oderbrücke bei Breslau und dem dortigen Centralbahnhofe ward gestern und heute Vormittag eine entsprechende Zeit gewidmet. Demnächst ward ein weiterer Ausflug nach Freiburg projektirt. — Gegenwärtig ist hier eine Abtheilung von Landwehrjägern in der Stärke von 30 Mann unter Leitung eines Offiziers des 5. Jägerbataillons aus Görlitz in der vierzehntägigen Uebung begriffen. — Der Fürst v. Sulkowski aus Reisen hat vor seiner Abreise nach Karlsbad mittelst sehr gnädiger Handschreiben zwei seiner verdienstvollsten Beamten in Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste in ihrem Range erhöht. Den zeitherigen Bevollmächtigten Molineck hat er zu seinem Kammerdirektor, den Oberförster Wundrack zu seinem Forstinspektor ernannt. Mit dieser Rangerhöhung ist gleichzeitig eine Erhöhung ihrer resp. Gehälter verbunden. — Die Roggenernte ist jetzt hier im vollsten Gange und wird vom herrlichsten Wetter begünstigt. Nach dem Urtheile erfahrener Landwirthe dürfte dieselbe dem Ertrage einer guten Mittelernte gleichkommen. Der letzte fruchtbare Regen hat für die Kartoffeln, wie auf die Entwickelung der Feld- und Gartenfrüchte die heilsamste Wirkung geübt. Er kam noch gerade zur rechten Zeit, um uns vor den Kalamitäten einer Theuerung zu bewahren, welche die kunstgeübte Spekulation schon im besten Zuge gehabt. Hoffentlich wird ihr aber der plötzliche Rückschlag der Preise eine kleine Lektion für die Folge gegeben haben.

Neustadt b. P., 15. Juli. [Ernte; Unglücksfall; Cirkus Renz ꝛc.] Die Heuernte ist bei uns als beendet anzusehen; das Resultat ist mittelmäßig ausgefallen, dagegen die Qualität vorzüglich. Auch der Klee ist zum größten Theile geborgen, die Landwirthe sind jedoch mit dem Ertrage nicht ganz zufrieden. Die Rapsernte ist ziemlich vollendet, die Quantität ist mittelmäßig, jedoch schüttet derselbe verhältnißmäßig besser, als man zu erwarten berechtigt war. Mit der Roggen-Ernte hat man begonnen, sie wird aber den vorjährigen Einschnitt kaum erreichen. Auf Feldern, wo durch die Dürre das Stroh früher als gewöhnlich reif geworden, zeigen sich viele taube Aehren, namentlich aber ist dies auf sandigen Flächen der Fall. An anderen Stellen wiederum befindet sich das Getreide so frisch und kräftig, daß der Ernteertrag als ein ziemlich guter bezeichnet werden kann. Merkwürdig ist, daß beide Wahrnehmungen oft auf einem und demselben Ackerstücke zu finden sind. Der ersehnte Regen ist uns in den Tagen vom 9.—11. d. in reichlichem Maaße zu Theil geworden. Die Nässe hat den Boden durchdrungen und seit dieser Zeit sind die Kartoffeln und Gartenfrüchte erstaunlich in der Vegetation vorgeschritten. Auch für das Grummet war der Regen sehr vortheilhaft. Weniger erfreulich ist dagegen die Aussicht auf die Ernte an Sommergetreide. Stellenweise sind Erbsen, Gerste und Hafer fast ganz ausgegangen, und Erbsen beginnen schon zu vertrocknen, ohne Schoten angesetzt zu haben. Aber auch an diesen Früchten zeigt sich, daß ein in gehöriger Kultur erhaltener Acker auch einer längern Dürre Trotz bieten kann, denn es giebt Ackerstriche, auf welchen der Stand des Sommergetreides zufriedenstellend ist. — Der hiesige Tischlergeselle Wilde war gestern Nachmittags in Brody (1 Meile von hier) damit beschäftigt, das Mobiliar des dortigen Wirthschafts-Kommissarius H. auf einen Wagen zu verpacken. Er forderte den 18 Jahre alten Sohn des K. auf, ihm beim Aufladen eines Sophas behülflich zu sein. Letzterer verweigerte es, nahm eine Flinte, welche er ungeladen glaubte, und legte im Scherze an. Der Schuß ging los, die Schrotladung ging dem W. in die erhobene Hand, welche zerschmettert wurde, und verletzte ihn außerdem noch an der Backe und im linken Auge. Es wurde sofort der Arzt herbeigeholt, welcher die Hand amputirte. — Die Vorstellungen im Cirkus Renz locken hiesige und Einwohner unserer benachbarten Städte nach Posen. Die von dort Zurückkehrenden sind von den Leistungen der Reiter als auch von der Dressur der Pferde so enthusiasmirt, daß dadurch die Zahl der Schaulustigen noch immer mehr sich vergrößert, und es werden die Reisekosten nicht gespart, um nur den Cirkus besuchen zu können. — Für die Frankensteiner sind im Kreise Samter 146 Thlr. 8 Sgr. eingekommen, welcher Betrag durch den Kreislandrath dem Ober-Präsidenten v. Schleinitz zu Breslau übersandt worden ist.

Louisenfelde, 14. Juli. [Feuer.] In der Nacht vom 11.—12. d. brach in der Wohnung des Büdners Friedrich Ebel zu Elisenthal Feuer aus, welches das leichte mit einem Strohdach versehen gewesene Gebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Von den wenigen Habseligkeiten der Hausbewohner ist fast gar nichts gerettet worden. Die Einwohner Kasimir

Bentkorski'schen Eheleute sind in den Flammen umgekommen, die beiden erwachsenen Kinder des Ebel wurden zwar gerettet, sind jedoch so stark beschädigt, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird. Erst nachdem das Feuer gedämpft war, gelang es, die unglücklichen Bentkorski'schen Eheleute aus den Trümmern heraus zu graben. Sie boten einen gräßlichen Anblick dar; bei Beiden fand man nur noch wenige Ueberreste der Beine und Arme, das Gesicht wie auch die Brust war ganz verkohlt. Zwischen den Leichenresten fand man den todten Körper des von der unglücklichen Mutter in den letzten Augenblicken geborenen Kindes ganz unversehrt. Ueber die Entstehung des Brandes konnte nichts festgestellt werden. Man vermuthet aber, daß es eine absichtliche Brandstiftung war, die so großen Jammer herbeigeführt und den Ebel, einen schon bejahrten Mann, an den Bettelstab gebracht hat. (B. W.)

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Die betreffende Meldung ist uns heute nicht zugegangen.

Angekommene Fremde.

Vom 16. Juli.

SCHWARZER ADLER. Stadtrath Wackermann aus Rogasen, Frau Gutsp. Szulczewska aus Runowo und Bevollmächtigter v. Koczorowski aus Wronczyn.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Frauen Gräfin Bninska aus Glesno und v. Arndt aus Walkowo, Frau Landrath v. Wimmer und Zimmermeister Atzpodin aus Berlin, die Kaufleute Menzel aus Dresden, London aus Strzedwie und Lücke aus Berlin, Mad. Hirsch aus Stargard.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Bürgerin Gozdziewska aus Schroda, verw. Professor Frau Thilo, Referendar a. D. Thilo u. Rentier Senff aus Breslau, die Kadetten v. Treskow I. und II. aus Potsdam, die Kaufleute Brettschneider aus Leipzig, Ullmann aus Frankfurt a. M., Vetter aus Magdeburg, Silz aus Paris, Krause, Nadrowski u. de Cordier aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbes. v. Mkicki aus Ossowiec und Sandberg aus Szkudła. Kaufmann Glaß aus Kosten, die Gutsbes. v. Sczaniecki aus Skoraszewo und v. Gorzonski aus Witaszyce, Landwirth Schimmelbusch aus Graudenz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. v. Kierski aus Sczepankowo, Dr. Tittler aus Breslau, Oberamtmann Burghardt aus Weglewo und Frau Apotheker Jacobi aus Stenszewo. Rittergutsb. Rohrmann aus Brzustow, Gutsb. Bartelsee aus Groß-Starołeka, Partikulier Fellbaum aus Heyersdorf, Kondukteur Busse aus Trzemeszno, Getreidehändler Meubrink aus Stettin, Lehrer Kerger aus Meirikowo, die Kaufleute Kronmeyer aus Gnesen und Oberle aus Stettin.

BAZAR. Die Bürger Grabowski aus Ostrowo und Konradowicz aus Rußland, Probst Janicki aus Kurnik, die Gutsbesitzer v. Radonski aus Krzeslic und Rozanski aus Padniewo, Gutsp. v. Koczorowski aus Ujarzewo und Wirthsch. Verw. Niestolowski aus Góra.

HOTEL DE VIENNE Fabrikant Schlief aus Guben.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Großmann aus Berlin, Probst Weidner aus Kazmierz, die Gutsb. v. Jasinski aus Witakowice, v. Chełmicki aus Maniewo, Szrader aus Izdebno, v. Ulatowski aus Morakowo und Markiewicz aus Starczyn.

EICHBORN'S HOTEL. Oekonom Düring aus Frankenstein, die Kaufleute Wolff aus Rogasen, Rosenthal aus Augustowo, Cowen aus London und Barnes aus Frankfurt a. M.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Riwe aus Berlin, Flatau aus Glogau und Levy aus Santomysl.

KRUG'S HOTEL. Revisor Rörig aus Glogau.

BRESLAUER GASTHOF. Musikus Busse aus Oppeln und Handelsmann Müller aus Oels.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Oberschlesische Eisenbahn.

In Gemäßheit des §. 35 des Betriebsreglements vom 8. Juli 1853 resp. 10. September 1856 sollen die in den Wagen oder im örtlichen Bezirk der unter unserer Verwaltung stehenden Eisenbahnen zurückgelassenen und von den Eigenthümern innerhalb der vorgeschriebenen dreimonatlichen Frist nicht reklamirten Gegenstände in termino

den **29.** Juli c. von Morgens 8 Uhr ab

auf dem hiesigen Bahnhofe in unserem Ober-Inspektionsbureau öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 14. Juli 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Das mit einem baaren Einkommen von 500 Thlr. verbundene Rektorat an hiesiger, aus 5 Klassen bestehenden evangelischen Mädchenschule wird mit dem 1. Oktober dieses Jahres erledigt.

Pro Rectoratu geprüfte Kandidaten, die sich um dieselben bewerben wollen, werden ersucht, dies bis Ende Juli zu thun und dem Gesuch die Prüfungs-Zeugnisse beizufügen.

Der Termin zur Abhaltung einer Probelektion, die auch den zu ertheilenden Unterricht im Französischen und in den Realwissenschaften umfassen wird, wird jedem der Herren Bewerber bekannt gemacht werden.

Rawicz, den 5. Juli 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Posen.

Posen, den 22. März 1858.

Das dem Maschinenbauer Johann v. Netrebski hier gehörige Grundstück Posen, St. Adalbert Nr. 128, abgeschätzt auf 5266 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **26.** Oktober 1858 Vormittags 11 Uhr und Nachmittags an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Große Möbel-Auktion.

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 19. Juli c.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in dem **Fechner**schen **Hause Mühlenstraße und Neustädter Marktecke Nr. 20** im ersten Stock

Polisander-, Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: ein Mahagoni-Cylinderbureau, ein Polisander-Damenbureau, Sophas, Fauteuils, Stühle, Tisch, Kommoden, Spiegel, Chiffonairen, Kleider-, Wäsch- und Küchenspinde, Waschtoiletten, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen, Bilder, Bücher, Gardinen, Rouleaux, einen Chronometer, Wanduhren, feines Porzellan- und Glasgeschirr, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Tischuhren, Moderateurlampen, Roßhaar-Matratzen, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Meine beiden Häuser Halbdorfstraße Nr. 105/10 bin ich Willens, einzeln, nebst Obstgarten, auch zusammen, gegen mäßige und solide Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Eigenthümer selbst.

Das in der Stadt **Rakwitz** auf dem Markte sub Nr. 4 belegene Wohnhaus nebst Zubehör, in welchem seit mehr als 30 Jahren ein sehr rentables Schankgeschäft betrieben wird, und dessen günstige Lage einer jeden Branche zu statten kommen würde, bin ich Willens, innerhalb der gerichtlichen Taxe, die auf 800 Thlr. ausgefallen, bei sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Reflektanten belieben sich persönlich oder schriftlich in portofreien Anfragen an die Herren **M. D. Cohn & Sohn** in **Wollstein**, die nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben werden, oder direkt an mich zu wenden.

Lissa, Reg.-Bez. Posen, den 6. Juli 1858. **Salomon Bernhard.**

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute jeder Zahnschmerz vertrieben; auch nach Außerhalb nah und fern unentgeltlich gegen Vergütung der Embalage bei

E. Hückstädt in **Berlin**, Lindenstr. 54.

Gleichzeitig empfehle ich mein vorzügliches aromatisches Waschwasser von Dr. Guide Montemorenci, Professor der Chemie, bei Sommersprossen, Sonnenbrand, Kupferröthe, Hitzpickeln, Finnen, Flechten, Pockenflecken, scharfer und spröder Haut (hauptsächlich zur Verfeinerung des Teints) 2c., à Fl. 15 Sgr.

E. Hückstädt in Berlin, Lindenstr. 54.

Zeuschner's

Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière", ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Für Bau-Unternehmer.

Zu Eindeckungen von Gebäuden mit bester feuersicherer Steinpappe, à □Fuß 1 Sgr. 3 Pf., unter Garantie empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum

E. Heilmann, Posen, Breslauerstr. 14, neben der Konditorei des Herrn Pfitzner.



Der Potsdamer Vieh-Versicherungsverein

seit 1849 auf Gegenseitigkeit bestehend und mit Konzession zum Geschäftsbetriebe im ganzen Umfange des preußischen Staates versehen, versichert **Pferde, Esel, Maulthiere, Rindvieh, Schweine und Ziegen** unter Bedingungen, welche an Liberalität von keiner anderen derartigen Gesellschaft übertroffen werden.

Die Entschädigung wird nicht nur **im Fall des Todes,** derselbe mag naturgemäß oder durch momentane Unfälle, als **Beinbruch, Feuersbrunst, Blitzschlag 2c.** entstanden, sondern auch dann geleistet, **wenn ein Thier in Folge einer Krankheit oder eines Unfalles lebend zu jedem Gebrauche unfähig wird.**

Statuten sind bei dem unterzeichneten Agenten, der zur Vermittelung von Versicherungsanträgen ermächtigt ist, gratis zu haben.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius,

Bureau: Breitestraße Nr. 20.

Die

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit **3,000,000 Thaler Grundkapital und über 553,000 Thaler Gesammt-Reserven,**

versichert gegen Feuersgefahr: **Mobiliar, Waarenlager aller Art, Waldungen, Erntefrüchte, Vieh und Inventar 2c.** gegen feste und billige Prämien ohne jede Nachzahlung.

Die Unterzeichneten halten sich zu Versicherungs-Aufträgen bestens empfohlen.

Die Haupt-Agenten:

Carl Eduard Scheel in Lissa.	**Rudolph Rabsilber** in Posen.

Die Spezial-Agenten:

Für Lissa:

Otto Hahn in Kosten.	C. Baumann in Schwetzkau.
W. A. Busse in Rawicz.	

Für Posen:

Michaelis Asch, Eduard Jeenicke in Posen.	Isidor Salamon in Polajewo.
Karl Keerger in Bentschen.	Herrmann Joseph in Pleschen.
H. Reinhardt in Birnbaum.	C. W. L. Kayser in Rogasen.
A. Schnell in Bnin.	Julius Peyser in Samter.
Julius Bellach in Buk.	Dr. Eckert in Santomysl.
C. Raschke in Grätz.	G. A. Marweg in Schildberg.
Zahnarzt Kleiber in Kostrzyn.	C. E. Nitsche in Schmiegel.
Jakob Czapski in Koźmin.	A. Breunig in Schokken.
Karl Tiesler in Krotoschin.	Karl August Werner in Schroda.
Franz Weber in Meseritz.	Joseph Herrmann in Schwerin a. W.
Wilhelm Griebsch in Neustadt b. P.	R. A. Langiewicz in Wittkowo.
Robert Peyser in Neustadt a. W.	Ernst Anders in Wollstein.
M. Glowinski in Obornik.	Stadtsekretär Imkemeyer in Wreschen.
Albert Garfey in Ostrowo.	H. Selle in Wronke.
	G. E. Meißner in Zduny.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Berlinische Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank.

Das Wohl vieler Familien hängt von der Lebensdauer einer Person ab, mit deren oft unerwartet erfolgendem Tode nicht selten Noth und Sorgen eintreten. In dem Interesse Jedermanns liegt es, diesen Folgen vorzubeugen, und besonders die Seinigen gegen Mangel dadurch zu schützen, daß er ihnen ein bei seinem Ableben zu erhebendes Kapital oder eine fortlaufende Pension sichert, wenn er solches ohne zu große Opfer erreichen kann.

Die seit 22 Jahren bestehende Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt **Versicherungen auf das Leben einzelner oder verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Tahler gegen Zahlung billiger Beiträge, und gewährt außerdem den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn versicherten Personen Zwei Drittel des reinen Gewinnes der Geseschaft.

Ebenso werden von der mit der Gesellschaft verbundenen Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank gegen Einzahlung von Kapitalien oder Entrichtung von halbjährlichen Prämien: **Pensions-Versicherungen** für **Wittwen** und andere Personen zum Betrage von 20—600 Thlr. jährlich, Kinder-Unteстützungs- und Alters-Versorgungs- und Pensions-Versicherungen, so wie **Renten-** und Kapitals-Versicherungen der mannichfaltigsten Art übernommen.

Die Pensionen für Wittwen werden stets zu ihrem vollen Betrage ausgezahlt, selbst wenn der Tod des Versorgers schon im ersten Jahre der Versicherung erfolgen sollte.

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Büreau der Gesellschaft, Spandauer-Brücke Nr. 8, so wie von sämmtlichen Agenten derselben ertheilt, bei welchen auch Geschäfts-Pläne unentgeldlich entgegengenommen und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Theodor Baarth, Haupt-Agent.

Neben-Agenten:

Herr A. E. Döpner, Posen.	Herr R. Busch, Rawicz.
" W. Griebsch, Neustadt b. P.	" H. Reinhardt, Birnbaum.
" Grathe, Schwerin a. W.	" J. Schwanke, Trzemeszno.
" G. Hensel, Pleschen.	" J. Stockmar, Wollstein.
" J. Hamburger, Schmiegel.	" C. Tiesler, Krotoschin.
" D. Kempner, Grätz.	" H. Tschacher, Wreschen.
" A. L. Köhler, Gnesen.	" R. Wolff, Rogasen.
" J. F. Krause, Kurnik.	" A. Wotschky, Meseritz.
" C. Plate, Lissa.	" M. Zapalowski, Samter.
" H. Pomorski, Schrimm.	

Für Bauunternehmer.

Feuersichere Steinpappen zur Bedachung,

aus der Fabrik der Herren **Albert Damke & Comp.** in **Berlin** (Moabit) **direkt bezogen,** halte ich stets auf Lager und übernehme die **komplette Eindeckung** von **Dächern** unter **Garantie** bei **solider Arbeit** wie bisher.

Zu geneigneten Aufträgen halte ich mich bestens empfohlen.

Rudolph Rabsilber, Spediteur in **Posen,** Breitestr. 20, Büttelstr. 10.

(Beilage.)

Mittelst notariellen Vertrages vom 31. Mai c. habe ich mein im Bazar befindliches Konditorei-Geschäft an Herrn **Alexander Szpingier** verkauft. Während 16 Jahren erfreute ich mich stets der Gunst des hohen Publikums; indem ich dafür meinen innigsten Dank ablege, bitte ich ein hohes Publikum, meinem Nachfolger eine ähnliche Gunst zu erweisen.

Posen, im Juli 1858

Jacob Prevosti.

Indem ich auf Obiges Bezug nehme, verbinde ich damit bei einem hohen Publikum die ergebenste Bitte, die meinem Vorgänger geschenkte Gunst auch mir zu Theil werden zu lassen, indem ich solche durch prompteste und reellste Bedienung, so wie reichste Auswahl der besten Waaren mir stets zu erwerben und zu erhalten bemüht sein werde.

Posen, den 10. Juli 1858

Alexander Szpingier.

Die Passagierversicherung der THURINGIA

gewährt Versicherungen gegen **Beschädigung an Leben und Gesundheit durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art innerhalb der Grenzen Europas** zu Wasser und zu Lande.

Auch die **Beschädigung bei einer gewöhnlichen Ausfahrt per Wagen** ist in der Versicherung mit inbegriffen. Firmen, die ihre Geschäftsreisenden versichern, können sich vorbehalten, dass ihnen bei vorkommenden Unglücksfällen die zutreffenden Entschädigungsgelder ausgezahlt werden. Die Versicherung kann auf $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 1, 3 und 6 Monate, oder auf ein oder mehrere Jahre bis zur Höhe von 10,000 Thlr. genommen werden.

Die Prämie beträgt für das Jahr von 1000 Thlr. 1 Thlr. Ausführliche Prospekte so wie Versicherungen ertheilen **sofort**

die Agentur zu Posen
Hirsch Töplitz,
Schuhmacherstrasse Nr. 13.

die Hauptagentur zu Posen
M. Kantorowicz Nachfolger,
Wilhelmsstrasse Nr 24.

Echt englischer
Patent Portland-Cement
in **fester**, frischer Original-Packung empfiehlt billigst **Rudolph Rabsilber,**
Spediteur in Posen.

Feuersichere Dachpappe aus der Fabrik von **Albert Damke & Komp.** in **Berlin** verkaufe ich von jetzt ab zu herabgesetzten Preisen
Eduard Ephraim,
Posen, Hinterwallischei Nr. 114.

Auf **Torfstich** zu **Glówno** ist trockener schwerer **Torf**, nach hannöverscher Art bereitet, in anerkannter Güte zu verhältnißmäßig billigen Preisen wieder zu haben. Bestellungen werden erbeten Breslauerstraße Nr. 31.
F. G. Elwanger.

Mauersteine
in verschiedenen Klassen von vorzüglicher Qualität, verkaufe ich aus meinen Ziegeleien Ratay und Kotowo franco Baustelle zu den billigsten Preisen.
Eduard Ephraim.
Hinter-Wallischei 114.

Odam's englischer Patent-Blutdünger.

Dieses anerkannt vorzüglichste Düngmittel, welches auch den **Guano** durch **reichhaltigeren Düngstoff übertrifft,** ist dem landwirthschaftlichen Publikum sehr zu empfehlen, und erlassen wir solches ab hier à $4\frac{1}{3}$ Thlr. per Centner.

J. D. Katz & Sohn,
Bergstraße Nr. 14.

Dachsteine bester Qulität stehen wegen Mangel an Raum zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf bei **Eduard Ephraim,**
Posen, Hinter-Wallischei.

Oleander in der schönsten Blüthe, bis 11 Fuß hoch, sind billigst abzulassen Hôtel de Vienne Nr. 12.

Blumen-Bouquets
werden im Günther'schen Garten, Mühlenstr. 10, auf das Geschmackvollste und Billigste angefertigt.

Stoppelrübensamen à Pfd. 8 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

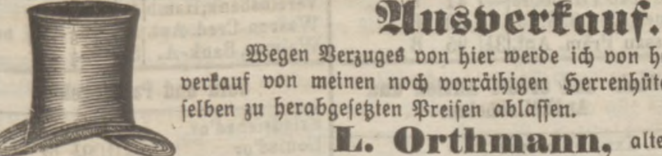
Echten spanischen Doppel-Roggen, der die größten Erträge bei nur 10 bis 12 Metzen Aussaat pro Morgen, giebt und das längste Stroh liefert, verkauft mit 15 Sgr. über den höchsten Posener Marktpreis oder tauscht gegen gesunden, reinen Landroggen (im Verhältniß wie 4 zu 5 ein)
das Dominium **Jaskulki** bei Dolzig.

Dienstag den 20. d. M. bringe ich mit dem Eisenbahn-Nachmittagszuge einen Transport frischmelkender Netzbrucher Kühe nebst Kälbern nach Posen.
Ich logire in Budwig's Hôtel, Kämmereiplatz Nr. 18/19. **Friedrich Schwandt,**
Viehändler.

Mehrere alte, ausnahmsweise sehr schöne große Cochinchina-Hähne und Hühner, so wie frische Eier zur Brut sind Mühlenstr. 10 billigst abzulassen.

Den Empfang meiner neuen Meßwaaren anzeigend, empfehle ich mein assortirtes Lager in allen Artikeln zu sehr billigen Preisen
Falk Karpen, Wronkerstraße Nr. 1.

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten und festen Fabrikpreisen
Nathan Charig in Posen, Markt 90.



Ausverkauf.
Wegen Verzuges von hier werde ich von heute an einen Ausverkauf von meinen noch vorräthigen Herrenhüten halten und dieselben zu herabgesetzten Preisen ablassen.
L. Orthmann, alten Markt Nr. 8.

Zur herannahenden Zeit des Scheiben- und Vogelschießens habe ich mein

großes Lütticher Gewehr-Depot

hauptsächlich in Büchsen bestens assortirt, z. B. Rundkugelbüchsen mit braunem Laufe, gezogen, mit Rückstecher zu 9 Thlr.; feiner gearbeitet, mit Patentschrauben und Kettenschloß zu 12 Thlr.; mit Damast und Sicherheit zu 16 Thlr.; mit feinen Damastläufen zu 20 Thlr.; mit braunem Laufe und Hirschfänger zu 16 Thlr.; Spitzkugelbüchsen, gezogen, mit Rückstecher und Patentschrauben, braunem Laufe, eiserner Garnitur und Kettenschloß zu 16 Thlr., mit Damastläufen zu 20 Thlr. und höher.

Ferner: Doppelgewehre von $6\frac{2}{3}$ bis 100 Thlr., einfache von $3\frac{2}{3}$ bis 10 Thlr., Büchsflinten von 16 bis 50 Thlr., Pistolen, Terzerole, Revolver etc. Briefe und Gelder franko. Preiskurante werden gern ertheilt

J. J. Löhnis Sohn,
Severinstraße Nr. 58 in Köln am Rhein.

J. Silberstein in Posen,
Wronkerstraße Nr. 4, im Hotel zum Schwan,

empfiehlt in bester Ausführung

Vierspännige Dreschmaschinen mit Roßwerk,	prämiirt	280	Thlr.
Zweispännige " "		290	"
Getreide-Säemaschinen eigener Konstruktion,		90	"
Thorner Getreide-Säemaschinen		70	"
Verbesserte Getreide-Reinigungsmühle mit 15 Sieben . . .		45	"
Große vierschneidige Hechselmaschine		60	"
Kleine "		45	"

Andere landwirthschaftliche Maschinen und Ackergeräthe nach der vorzüglichsten Konstruktion.

Arbeitswagen,
zwei- und vierspännig, stark beschlagen, halte ich vorräthig bei **M. J. Ephraim.**

Violoncelle-gross, alt, aber gut erhalten, zu verkaufen bei
Hamann, Posen, Graben 3a.

Vegetabilischen Stangen-Pomade (in Originalstücken à $7\frac{1}{2}$ Sgr.)
habe ich wiederum neue Bezüge gemacht und halte dieses, auch in hiesiger Gegend allgemein so beliebt gewordene Kosmetikum zu gef. weiterer Abnahme bestens empfohlen. Aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzt, wirkt diese Stangenpomade sehr **wohlthätig** auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und sie vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.
Alleiniger Depositär in **Posen** **Ludwig Johann Meyer.**

Der Unterzeichnete, Fabrikant und alleiniger Inhaber der berühmten patentirten doppelt cementirten Stahlfeder, bringt hiermit zur Kenntniß des Publikums, daß er den Alleinverkauf für das Großherzogthum Posen seiner letzten Emission dieser Feder vom April c. dem Herrn
Antoni Rose in Posen
übertragen hat, und daß diese in allen Ländern sich eines so außerordentlichen Rufes erfreuenden Federn nur bei ihm zum Fabrikpreise zu beziehen sind. Wiederverkäufer mögen sich an diese Firma wenden und genießen einen Rabatt.
Birmingham und Brüssel, im Mai 1858.
J. Alexandre.

Krankenheil in Oberbayern.
Von den jod- und schwefelhaltigen kohlensauren Natronquellen, als: Jodsodawasser (Georgenquelle) und Jodsodaschwefelwasser (Bernhardsquelle), so wie von Jodsodasalz, Jodsodaseife und Jodsodaschwefelseife haben wir dem Herrn Apotheker J. Jagielski in Posen ein Kommissionslager übergeben und ersetzen dasselbe durch stets frische Füllungen unserer Quellen.
Die Brunnenverwaltung Krankenheil.

Macassar-Oel à Flacon 5 Sgr. vorräthig bei **J. J. Heine,** Markt Nr. 85.

Roggenkleie und Futtermehl
offerirt **B. Hamburger,**
Nassegasse Nr. 3.

Frisches Mohnöl
offerirt billigst
Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Frisches כשר Gänsefett ist zu haben bei
A. Skamper, Markt 66.

Korkspunde zu Einmachkrausen bei
Gustav Bielefeld, Markt 87.

Ratten-Kräuter.
Bewährtes Mittel zur sofortigen Vertreibung der Ratten und Mäuse
Dasselbe besteht aus besonders präparirten Kräutern, welche, durchaus frei von allen giftigen Bestandtheilen, weder den Menschen noch Hausthieren etwas schaden, die aber, auf die Dauer eines Jahres, die Eigenschaft besitzen, daß die Räume, in welchen dieselben aufgestellt werden, von Ratten und Mäusen geflohen und gänzlich verlassen werden.
Preis für die Glasbüchse, $\frac{1}{2}$ Pfund enthaltend, nebst dabei befindlicher, leicht faßlicher Beschreibung des Gebrauchs **15 Sgr.**
Verkaufsdepot für Posen und Umgegend bei
Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Kapitalien, auf Güter und andere städtische oder ländliche Grundstücke zu leihen, vermittelt das Kommissions-Bureau von
Aug. Götsch in Berlin, alte Jakobstr. 17.

Niederlagen von Posener Guano, Wiesendünger und Dampfknochenmehl befinden sich: in **Posen** bei Hrn. **Rudolph Rabsilber,** in **Rawicz** bei Hrn. **Adolph Pollack.**
Die Posener Guano-Fabrik.

Lokal-Veränderung.

Unsere Galanteriewaaren-Handlung haben wir vom Markt Nr. 38 nach nebenan Nr. 40 verlegt, welches wir einem verehrten Publikum hiermit ergebenst anzeigen.

Größere Räumlichkeit und vortheilhafte Einkäufe setzen uns in den Stand, die größte Auswahl und billigsten Preise zu offeriren.

GEBR. KORACH, Markt Nr. 40,
dem Rathhaus-Eingange gegenüber.

Wilhelmsplatz 4 ist ein Laden so wie mehrere kleinere Wohnungen im Hinter- und Vorderhause zu vermiethen. Näheres daselbst.

Wasserstraße Nr. 1 ist ein kleiner Laden zu vermiethen. Das Nähere Markt Nr. 52.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum ist kl. Gerberstraße Nr. 1 vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 6, Parterre, sind vom 1. August ein bis zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Markt Nr. 8 ist zum 1. Oktober d. J. ein Laden und mehrere Wohnungen zu vermiethen.

Markt Nr. 66 ist die erste Etage, sowohl zur Wohnung, wie auch zum Geschäft sich eignend, auch eine vollständig eingerichtete Schlosserwerkstelle nebst Wohnung zu verm. **A. Skamper.**

Eine freundliche möblirte Stube nebst Kabinet ist in der Goldenen Gans, eine Treppe hoch, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

St. Martin Nr. 25/26 sind vom 1. Oktober c. ab mehrere **große** und kleine Wohnungen, so wie eine **große** Kellerwohnung **sofort** zu vermiethen.

St. Martin- und Bäckerstraßenecke Nr. 21 ist ein Laden nebst Wohnung sofort oder von Michaeli ab zu vermiethen.

St. Martin (am Berliner und Eisenbahn-Thore) **Nr. 46** ist der Eckladen, in welchem bisher Material- und Schankgeschäfte betrieben wurden, vom 1. Oktober c. zu vermiethen, wozu mehrere Parterrelokale, Pferdestallung, ein großer Hofraum etc. gehören.

Wasserstr. 13 ist ein elegantes, tapezirtes, möblirtes Zimmer, 1. Etage, zum 1. August zu verm.

Schützenstraße Nr. 25 sind zum 1. Oktober zu beziehen fünf Zimmer in der Beletage und fünf Zimmer Parterre mit und ohne Pferdeställe.

Büttelstr. 19, 1 Tr., sind 2 möbl. tap. Stuben z. verm.

Getreidespeicher, auch Lagerräume zu Spiritus, sind zu vermiethen bei
Eduard Ephraim, Hinter-Wallischei 114.

Eine Wohnung zum Preise von 70—80 Thlr. wird von Michaeli ab in der Nähe des Grabens zu miethen gewünscht. Offerten werden Graben Nr. 7 im Komptoir entgegengenommen.

Ein Kommis, der mit dem Weißwaaren- und Seiden-Band-Geschäft vertraut, der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, findet am hiesigen Platze ein Engagement.
Näheres in der Eisenhandlung Markt Nr. 44.

Ein zuverlässiger Brenner, unverheirathet, wird gesucht und erfährt das Nähere bei **Markussohn,** gr. Gerberstr. 32.

Ein **Lehrling** kann placirt werden bei
S. Kantorowicz, Markt 65.

Einem jungen Mann, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, der polnischen Sprache mächtig ist und Lust hat, die Konditorei und Weinhandlung zu erlernen, kann sofort eine Stelle als Lehrling nachgewiesen werden durch die Expedition dieser Zeitung.

Am 16. Juli c. ist ein Bund Schlüssel, an einem Stahlringe befestigt, verloren worden. Bei Abgabe derselben in der Expedition dieser Zeitung wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Fräulein X., im grünen Couvert, gesiegelt A. H. wird freundlichst um ihre Adresse gebeten.
Posen, den 15. Juli 1858. T......

Musikalien-Verkauf, Musikalien-Abonnement

für Hiesige und Auswärtige zu den vortheilhaftesten Bedingungen. Das

Musikalien-Lager

wird durch tägliche Zusendungen vergrößert und sämmtliche Erscheinungen werden in vielfachen Exemplaren in das **Leih-Institut** aufgenommen. Prospekte gratis.

Ed. Bote & G. Bock,
königl. Hof-Musikhandlung,
Posen, Wilhelmsstrasse Nr. 21.

Für die Ressourcen-Gesellschaft findet am Montag den 19. d. Mts. von 5 Uhr Nachmittags ab **im Logengarten Konzert** statt. Bei ungünstiger Witterung wird der Saal benutzt.

Sommertheater in Posen.

Sonnabend, erstes Gastspiel des Fräulein Marie Geistinger, erste Soubrette vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater zu Berlin: **Therese Krones.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Haffner, Musik von Müller. Therese Krones — Frl. Geistinger. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, zweites Gastspiel des Fräulein Marie Geistinger. **Barfüßele.** Ländliches Charakterbild in 5 Aufzügen, nach Auerbachs Dorfgeschichte bearbeitet von M. Reichenbach. Zum Schluß: **Die Braut aus Pommern.** Vaudeville in 1 Akt, von Angely. Klementine, Barfüßele — Frl. Geistinger. Anfang 6 Uhr.

Montag, erstes Gastspiel des Hrn. Zimmermann vom Thalia-Theater in Hamburg. **Edmund Kean, oder: Leidenschaft und Genie.** Großes Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Zwischenspiel, von Dumas, übersetzt von Louis Schneider. Edmund Kean — Herr Zimmermann, als erste Gastrolle. Anfang 7 Uhr. **Joseph Keller.**

Circus Renz.

Es finden hierselbst nur noch 7 Vorstellungen statt.

Sonntag, den 18. Juli 1858

Minotaurus, oder: Der verliebte Bergkobold. Große mimische Scene mit Benutzung des Theaters von allen Herren und einer Dame der Gesellschaft in verschiedenen Abtheilungen zu Fuß und zu Pferde ausgeführt. Zum Schluß: Die Erstürmung der Burg des Minotaurus, unter anhaltendem Feuerregen, und großes Tableau bei bengalischer Beleuchtung. Bei dieser Scene wird ein hochgeehrtes Publikum gewiß im Zweifel sein, ob es die Dressur der Pferde oder die Geschicklichkeit der Reiter bewundern soll. — Mac Donald, Trakehner Schimmelhengst, geritten von E. Renz. — Der muthige Tscherkeß, von Mlle. Adeline im Nationalkostüm mit dem Jagdpferde Tigeretto ausgeführt. — Außerordentliche Exerzitien, Pirouetten und salto mortale auf 2 Pferden, ausgeführt vom jungen Franconi Renz. — Al Mansor, arabischer Hengst, vorgeführt von E. Renz. — Robert und Bertrand, höchst komische Intermezzo's von den Herren Baptiste Loisset, Pierre ec. mit 2 eigens dazu dressirten Pferden.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen Vorstellung **E. Renz,** Direktor.

Die
Menschen-Racen
oder
alle Völkerstämme von der ganzen Welt,
in der großen Bude auf dem Sapiehaplatz sind täglich von Morgens bis Abends, jedoch nur noch kurze Zeit dahier zu sehen zu herabgesetzten Preisen, erster Platz 3 Sgr., zweiter Platz 1½ Sgr.; es versäume daher Niemand, diese seltene und interessante Ausstellung zu besuchen.
A. Bührlen, Maler.

Bahnhof.

Sonntag den 18. Juli **großes Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des königl. 10. Infant. Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Heinsdorff. Entrée à Person 2½ Sgr. Anfang 5 Uhr.
Kästner.

Schützengarten.
Städtchen.

Montag den 19. Juli

großes Konzert,

ausgeführt vom Musik-Chor des königl. 10. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Heinsdorff.
Anfang 6 Uhr Nachmittags.
Karl Hundt.

Morgen und die folgenden Tage, großes Ausschieben einer gut eingeschossenen Doppelflinte und verschiedener Porzellan-Gegenstände, wozu ergebenst einladet **Karl Hundt.**

Eichwald.

Morgen, Sonntag den 18. Juli, findet bei mir
Großes Federvieh-Ausschieben
statt, wozu freundlichst einladet
Eduard Fehrle.

ODEUM.

Sonnabend den 17. Juli 1858
Italienischer Abend.
Sonntag den 18. Juni 1858
Tanzkränzchen à la Française,
wozu freundlichst einladet
Fried. Wilh. Kretzer.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Unsere dieswöchentlichen Getreidemärkte waren zwar mit allen Cerealien etwas mehr versehen, indeß blieb die Zufuhr immer noch beschränkt. Weizen placirte sich zu recht guten Preisen, feine Gattung 74—75 Thlr., mittlere 66—68 Thlr., ordinäre blieb wiederum wegen fehlender Zufuhr außer Notiz. Roggen schwankte im Preise, besonders schwere Sorte, Anfangs der Woche bis 46 Thlr., in Mitte derselben nur mit 44 Thlr. und zum Schlusse wiederum bis 46 Thlr. bezahlt, leichtere Sorten 42—43 Thlr. Gerste sehr gut behauptet, große 40—44 Thlr., kleine 37½—38 Thlr.; Hafer gab etwas nach, 33—34 Thlr. nach Qualität. Kartoffeln in früherer Notiz erhalten. Oelsaaten, nur in kleinen Transporten zugeführt, ermäßigten sich etwas im Werthe; Winterrübsen 108—110 Thlr., zur Lieferung im Laufe der nächsten Wochen wurden in dieser Woche (am 15. d. M.) ca. 25 Wspl. mit 108 Thlr. verkauft; Winterraps, nur in feuchter Beschaffenheit Kleinigkeiten vorgeführt, bedang 96—100 Thlr. — Die Entnahme von Weizen, Roggen- und Hafer aus unsern Lägern zur Versendung per Bahn nach Schlesien dauerte auch in dieser Woche fort. — Das dieswöchentliche Geschäft in Mehl ging nur schleppend, während Konsumenten mit bedeutenden Vorräthen versehen sind, wie denn überhaupt durch andauernde Zufuhr von außerprovinzlichen Mühlen unsere Läger zu einer für die jetzige Jahreszeit beträchtlichen Stärke angewachsen. Die Preise ermäßigten sich und namentlich die für Weizenmehl wesentlich, worauf besonders ein hierfür maaßgebendes hiesiges größeres Mühlenetablissement influirte, welches für Weizenmehl mit ⅔ Thlr. pro Ctnr. zurückging. Wir notiren Weizenmehl Nr. 0 5½ Thlr., Nr. 0 und 1 5 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3⅔ Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Das Schlußgeschäft in Roggen eröffnete diese Woche in matter Tendenz, die sich immer mehr erweiterte, indeß waren die Umsätze bei erheblich gewichenen Preisen nicht ohne Belang, namentlich für den Herbsttermin. Späterhin zeigte sich jedoch einige Festigkeit und Preise zogen aufs Neue wieder an, allein zum Schluß schien diese günstigere Stimmung nicht Stand halten zu wollen, wobei der Handel sich sehr limitirt zeigte. Nach all dem hatten wir einen Rückschlag von 1—2 Thlr., je nach den verschiedenen Sichten gegen vorwöchentliche Schlußnotiz zu konstatiren. — Spiritus, bei sehr geringer Zufuhr, verfiel zu Anfang dieser Woche neuerdings fast in die frühere Mattigkeit, in welcher das Geschäft anschließend an der Tendenz von Roggen im Laufe der Woche verharrte, wobei die Preise sich nicht unerheblich zurückstellten, später indeß besserte sich der Werth und es wurde etwas fester, ohne jedoch den Anschein einer Ausdauer zu zeigen. Umsätze waren von keiner sonderlichen Bedeutung und gegen die Endnotiz voriger Woche blieben wir für den laufenden Termin um ca. ½ Thlr., für die übrigen Sichten um 1½ Thlr. zurück.

Geschäftsversammlung vom 17. Juli 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) gut behauptet, pr. Juli 42½ Thlr. Br., 41¾ Gd., pr. August 43 Thlr. Br., 42¾ Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 43⅔ Thlr. bez., ¾ Br., ½ Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) etwas niedriger, loko (ohne Faß) 16½—¾ Thlr., (mit Faß) pr. Juli 16¾ Thlr. Gd., pr. August 17 Thlr. Br., 16⅚ Gd., pr. Septbr. 17⅛ Thlr. Gd., ½ Br.

Fonds.

				Br.	Gd.	bez.
Preußische	3½	proz.	Staats-Schuldscheine	84½	—	—
"	4	"	Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½	"	"	—	100	—
"	3½	"	Prämien-Anl. 1855	115	—	—
Posener	4	"	Pfandbriefe	—	99	—
"	3½	"	"	—	87	—
"	4	"	neue Kreditscheine	—	89	—
Schlesische	3½	"	Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß.	3½	"	"	82	—	—
Polnische	4	"	"	88½	—	—
Posener Rentenbriefe				—	91⅓	—
"	4	proz.	Stadtobligationen II. Em.	89½	—	—
"	5	"	Prov.-Obligat.	99½	—	—
"			Provinzial-Bankaktien	86	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien				—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.				—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.				—	—	—
Polnische Banknoten				—	90	—
Ausländische Banknoten				—	—	—

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 16. Juli Vorm. 8 Uhr — Fuß 3 Zoll.
" 17. " " 8 " — " 4 "

Produkten-Börse.

Berlin, den 15. Juli. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

9. Juli	20½ Thlr.	ohne Faß.
10. "	20½ "	
12. "	19¾ u. 20½ Thlr.	
13. "	19¾ u. 20¼ "	
14. "	20 u. 19¾ "	
15. "	20 u. 20¼ "	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 16. Juli. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28⅗. Thermometer: 21° +. Witterung: klar.

Weizen loko 66 a 78 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 60 a 68 Rt.

Roggen loko 46 a 46½ Rt. gef. nach Qualität, p. Frühjahr 1859 49⅞ a 50 Rt. bez., Juli-August 45 a 46 a 45¾ a 46¼ Rt. bez. u. Gd., 46½ Br., Aug.-Septbr. 46½ Rt. bez. u. Gd., 46¾ Br., Septbr.-Oktbr. 46¼ a 47¼ a 46¾ a 47½ Rt. bez. u. Br., 47¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 46½ a 47¼ a 46¾ a 47½ Rt. bez. u. Br., 47¼ Rt. Gd.

Gerste, große 40 a 45 Rt.

Hafer loko 33 a 38 Rt., Juli-August 34 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 34 a 34½ Rt. bez., 35 Br., Oktbr.-Novbr. 34½ Rt. Br. u. Gd.

Rüböl loko 16⅓ Rt. Br., Juli-August 16¼ Rt. Br., August-Septbr. 16⅓ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16 1/12 a 16¼ Rt. bez. u. Gd., 16⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 16 1/12 a 16¼ Rt. bez. u. Gd., 16⅓ Br., April-Mai 16 Rt. bez.

Leinöl loko 13⅔ Rt., Lieferung 13⅔ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 20⅛ Rt. bez., Juli-August 19¾ a 19⅚ Rt. bez. u. Br., 19½ Gd., August-Septbr. 20 a 19¾ Rt. bez. u. Gd., 20 Br., Septbr.-Oktbr. 20¼ a 20½ a 20¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 20 a 19¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 19¾ Rt. Br., 19½ Gd. (B. u. H. Z.)

Stettin, 16. Juli. Der heftige Regen, dessen wir in unserm letzten Bericht erwähnten, hörte mit Dienstag auf, und hatten wir seitdem schönes Wetter, wenn auch zuweilen etwas kühl.

Weizen machte sich sehr flau und Preise gaben circa 3 Rt. p. Wispel nach.

Die Zufuhr von Roggen see- und stromwärts waren sehr ansehnlich und gingen theils an die hiesigen Mühlen, theils zu Lager, theils wurden sie nach Berlin übergeladen. Der Terminhandel war bei der günstigen Witterung in dieser Woche von geringem Umfange bei täglich weichenden Preisen.

In Gerste waren die Umsätze geringfügig.

Hafer matt, bei etwas stärkeren Offerten für loko und auf Termine.

Extrasuperfein Weizenmehl 27 s. 6 d. p. To. fr. a. Bord. Roggenmehl Nr. I. gemengt 3½ Rt. p. Ctnr. fr. a. B.

Rüböl machte sich sehr flau.

In Oelsamen war das Geschäft bisher sehr gering.

Spiritus schloß sich ganz den Bewegungen der Roggenpreise an und machte sich gestern nach dem Eintreffen der Berliner Depesche auch etwas fester.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
68 a 70.	44 a 47.	36 a 38.	32 a 34.	58 a 63.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 16. Juli. Wetter: anhaltender Regen.

Wir notiren: weißen Weizen 70—75—80—84 Sgr., gelben 73—79—82 Sgr.

Roggen 51—52—53 Sgr.

Gerste 42—43—44 Sgr.

Hafer 39—40—41 Sgr.

Erbsen 75—79 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 115—120—130 Sgr. Winterrübsen 120—130—135 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5½—6—6½ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 15½—16½—17¼ Rt., weiß 19—21—24 Rt.

Rüböl loko und Juli-August 16⅔ Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 16⅓—5/12 Rt. bez. u. Gd., 16½ Br., Oktbr.-Novbr. 16⅓ Rt. bez. u. Br.

Zink. Der Markt ist ruhig und seit dem letzten Verkauf nichts umgegangen.

Kartoffelspiritus pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles den 16. Juli: 8½ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.
Breslau, den 16. Juli 1858.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	86—89	80	70—74 Sgr.
Gelber do.	80—83	79	65—71 "
Roggen	54—56	53	51—52 "
Gerste	45—46	44	40—42 "
Hafer	42—44	41	39—40 "
Erbsen	74—80	71	63—69 "
Raps	122—130	116	— — "
Rübsen, Winterfrucht	130—133	126	— — "

(Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 16. Juli. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 36,920 Ballen.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 16. Juli 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	34⅝ bz
Amsterd.-Rotterd.	4	66 B
Berg.-Märkische	4	78 B
Berlin-Anhalt	4	124½ bz
Berlin-Hamburg	4	106 bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	137 bz
Berlin-Stettin	4	109⅜ bz ex Div.
Brsl.-Schw.-Freib.	4	94¼ bz
do. neueste	4	91¼ G
Brieg-Neisse	4	65 bz
Cöln-Crefeld	4	69 G
Cöln-Mindener	3½	145⅝ B
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	50 B
do. Stamm-Pr.	4½	78 G
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143 G
Magd.-Halberstadt	4	194 G
Magdeb.-Wittenb.	4	33½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	47½ bz u B
Niederschl.-Märk.	4	92¼ bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	54½-¼ bz u B
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	138½ bz u B
do. Litt. B.	3½	128¼ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	166-½-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	59½ bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	58 B
Rheinische, alte	4	85½ bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	79¾ B
do. Stamm-Pr.	4	90½ G
Rhein-Nahebahn	4	59½ bz u B
Ruhrort-Crefeld	3½	92¼ B
Stargard-Posen	3½	91¼ bz exDiv.
Theissbahn (30⅔)	5	— —
Thüringer	4	117¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
- 2. Em.	4	— —
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	77½ B
do. 2. Em.	4½	78½ B
Berg.-Märkische	5	102½ G
do. 2. Ser.	5	102 B
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	84¾ B
Berlin-Anhalt	4	93 G
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. 2. Em.	4½	— —
Berl.-P.-M. A. B.	4	90½ G
do. Litt. C.	4½	99¼ G
do. Litt. D.	4½	98½ G
Berlin-Stettin	4½	99½ bz II. 85⅜ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. 2. Em.	5	103¼ G
do.	4	87¾ G
do. 3. Em.	4	95½-¾ bz
do. 4. Em.	4	86 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	80¾ bz
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92 G
do. conv.	4	92 G
do. conv. 3. Sr.	4	89¾ G
do. 4. Sr.	5	102½ G
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99¾ G
Oberschl. Litt. A.	4	90 G
do. Litt. B.	3½	79¼ B
do. Litt. D.	4	88 B
do. Litt. E.	3½	76½ B F. 96½ G
Oestr.-Französ.	3	265 B
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	99⅞ B
do. 3. Ser.	5	99½ bz
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	97½ G
do. 2. Ser.	4	84¾ B
do. 3. Ser.	4½	94¼ B
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95¼ G
Thüringer	4½	100 bz
do. 3. Ser.	4½	100 bz
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100¾ G
Staats-Anleihe	4½	101 bz
do. 1856	4½	101⅜ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	94 G
55r Präm.-St.-Anl.	3½	115¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84⅛ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	83½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅛ G
do.	3½	83 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	84¾ bz
Ostpreuss.	3½	82¼ bz
Pommersche	3½	84⅛ bz
Posensche	4	99 G
do.	3½	87 G
Schlesische	3½	86⅝ G
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	81⅝ bz
do.	4	90½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92⅜ bz
Pommersche	4	92¼ bz
Posensche	4	91½ bz
Preussische	4	91¾ bz
Rhein. u. westph	4	93¾ G
Sächsische	4	93¼ G
Schlesiche	4	93¼ B

Ausländische Fonds.

Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	104⅛ B
6. do.	5	107¼ G
Engl. Anleihe	5	109¼ etw bz
Poln. Schatz-O.	4	84¾ bz
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	94 bz
do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Pfdbr. in Silb. R.	4	88¼ B
Part.-Ob. 500 fl.	4	87 B
Poln. Bankbill.	—	90 B
Oestr. Metalliques	5	80⅝ B
do. National-Anl.	5	81¼ bz u B
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	106 bz
do. neue 100 fl. Lse.	—	67½ G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	73½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41 B
neue Baden. 35 fl. do.	—	30½ B
Dessau Präm. Anl.	3½	95 B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	— —
do. Handelsgesell.	4	78 etw bz u G
Braunschw. Bank A.	4	106 G
Bremer Bankaktien	4	101 bz
Coburg. Credit-do.	4	71 G
Danziger Priv. do.	4	85½ B
Darmstädter abgst.	4	93½-¼ bz
do. Ber.-Sch.	—	104½ G
do. Zettel- do.	4	88¾ bz u G
Dessau. Credit-do.	4	51¾-52½ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	103¼-⅜ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	102½ bz u G
Genfer Creditb.-A.	4	65¼-65 bz
Geraer Bank-A.	4	81 G
Gothaer Priv.- do.	4	78½ G
Hannoversche do.	—	94¼ Kl bz u B
Leipzig. Credit- do.	4	70-¼ Kl bz
Luxemburger do.	4	84⅝ B
Meining. Cred.- do.	4	81¼ Kl bz u B
Moldauer Land.-do.	4	20⅝ — —
Norddeutsche do.	4	82¼ G
Oestr. Credit- do.	5	114¾-14¼-½ bz
Pomm. Ritter.- do.	4	110 bz u G
Posener Prov. do.	4	85¼ B
Pr. Bankanth.-Sch.	4	140 bz u B
Pr. Handelsgesell.	4	83 G
Rostocker Bank-A.	4	118 B
Schles. Bankverein	4	80 Kl bz u G
Thüringer Bank-A.	4	76½ bz u G
Vereinsbank, Hamb	4	95⅞ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	96⅛-96¼ bz
Weimar. Bank-A.	5	95½ bz

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Louisd'or	—	109⅛ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	454¼ B
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz u G
Fremde Banknoten	—	99⅜ bz
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 15. Juli.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	141⅛ bz
do. do. 2 M.	—	141 bz
Hamb. 300 M. kurz	—	149⅞ bz
do. do. 2 M.	—	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 18¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅛ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96⅜ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	101⅛ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ bz
do. do. 2 M.	—	99⅛ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99¾ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97 G
Minerva	—	68¼ bz
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	105 G

Die Börse war heute zwar lebhafter, doch blieb der Verkehr beschränkt. Von Credit-Effekten waren Disconto-Commandit-Antheile fest, sonst aber nur stilles Geschäft. Eisenbahnaktien in fester Haltung.

Breslau, 16. Juli. Der Verkehr war heute beschränkt und Course nur wenig verändert.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bank-Aktien 94 Br. Oestreich. Credit-Bank-Aktien 115 Gd. Schlesischer Bankverein 80½ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 95¼ Br. dito 3. Emission 91¾ Br. dito Prioritäts-Obligat. 85¾ Gd. Neisse-Brieger 66¾ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 137¾ Gd. dito Litt. B. 127¾ Gd. dito Prior. Oblig 88⅝ Br. dito Prior. 97¼ Br. dito Prior. 76⅝ Br. Oppeln-Tarnowitz 59 Gd. Wilhelmsbahn (Kosel Oderberg) 50⅝ Br. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Amsterdam, Freitag, 16. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Preishaltend, ziemlich lebhaft.

Schluss-Course. 5procent. Oestr. Nat.-Anl. 76⅛. 5proc. Metalliques Litt. B. 87 1/16. 5proc. Metalliques 74⅞. 2½procent. Metalliques 38 11/16. 1proc. Spanier 27 5/16. 3procent. Spanier 38 5/16. 5procent. Russen Stieglitz de 1855 101 1/16. Mexikaner 19 5/16. Holländ. Integrale 64⅝.

London, Freitag, 16. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Consols 95⅝. 1proc. Spanier 27¼. Mexikaner 19⅞. Sardinier 89¾. 5proc. Russen 112¼. 4½proc. Russen 99⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp in Posen.